

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 2. Fernr. 195-80/105-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.02 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gelapptene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Freitag, 6. September 1940

Nr. 247

England fragt: „Wann kommt Hitler?“

Das Echo der Führerrede in Großbritannien / Die Furcht vor der deutschen Landung / Wann schlägt Deutschland los?

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. September

Die Rede des Führers zur Eröffnung des zweiten Kriegswinterhilfswerkes hat überall in der Welt die Überzeugung von der Entschlossenheit Deutschlands bekräftigt, die jetzt die kriegerischen Entscheidungen bis zum Zusammenbruch Englands zu Ende zu führen. Der unmissverständliche Satz Adolfs Hitlers: „Be-zu-higt euch, er kommt!“ ist weithin als der Entscheidende der ganzen Rede angesehen worden, denn keine zweite Frage interessiert in der Welt gegenwärtig so sehr als die: Wann und wie wird die deutsche Entscheidung gegen-über England gesucht werden? Selbst das amtliche englische Neuterbüro hielt den erwähnten Satz für so wichtig, daß es ihn zusammen mit den vorangehenden und nachfolgenden Sätzen im Wortlaut veröffentlicht. Nun ist es ja so, daß sich in den sieben Jahren der genialen Volks- und Staatsführung Adolfs Hitlers überall die Überzeugung durch-gesetzt hat, daß alles, was der Führer sagt, sich auch vollziehen wird. Im Kriegsjahr 1939/40 ist diese Überzeugung zur all-gemeinen Gewissheit geworden. So finden denn die Ankündigungen des Führers und siegrei-chen Feldherrn in drei gewaltigen Feldzügen, daß England so oder so niederkre-chen werde und seine Verankerung den Eng-ländern gegenüber, daß er kommen werde, den stärksten Widerhall, weil sie im Rahmen des Entscheidungskampfes die aktuellste Bedeutung besitzen.



Eröffnung des neuen Kriegswinterhilfswerkes des deutschen Volkes. Im Sportpalast wurde vorgestern, am 4. 9. 1940, durch eine Rede des Führers und eine Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels das neue Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet.

Verstärkung der Angriffe

Auch darüber wird man — selbst in Eng-land — nicht im Zweifel sein können, das es keine leere Drohung ist, wenn der Führer feststellte, er habe nun drei Monate hin-durch die Tätigkeit der englischen Nacht-piraten mit angesehen und sei nicht länger bereit, diese Tätigkeit ungestraft forschren zu lassen. Daß sich bisher die deutschen Aktionen auf militärische Objekte beschränkten und der englischen Zivilbevölkerung bisher größere Lei-den erspart blieben, wurde noch am Mittwoch durch eine Auslassung des Londoner Rundfunks bestätigt, in der ausdrücklich festgestellt wurde, die meisten Engländer hätten noch keine Bombe fallen sehen. (Fortsetzung Seite 2)

Schnellboote vernichteten britischen Geleitzug

Fünf britische Zerstörer versenkt / Bomben auf Flugplätze und Rüstungswerke / 57 Briten abgeschossen

Berlin, 5. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 5. 9. griff eine Schnellbootflottille vor der englischen Ostküste einen britischen Geleitzug an. Es wurden 5 bewaffnete, vollbeladene feindliche Handelschiffe mit insgesamt 39 000 BRT, darunter ein Tanker von 12 000 BRT, durch Torpedoschuß versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde schwer beschädigt. Der gesamte Geleitzug wurde völlig auseinandergeprengt. Einem Schnellboot gelang es, einen den Geleitzug sichernden Zerstörer der Imogen-Klasse durch Torpedoschuß zu versenken.

Glänzende U-Boot-Erfolge

Berlin, 5. September

Das Oberkommando der Wehr-macht gibt bekannt: Die Kriegsmarine hat in den letzten Tagen 5 britische Zerstörer versenkt. Außer den beiden Zerstörern, die, wie bereits am 2. 9. mitgeteilt, durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee vernichtet wurden, sind die drei modernen britischen Zerstörer „Expreß“, „Est“, und „Vanhoe“ versenkt worden.

Ein U-Boot hat aus einem stark gesicherten Geleitzug mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 27 000 BRT versenkt. Am 4. 9. griffen unsere Kampfflieger, Jagd- und Zerstörerverbände wiederholt Flugplätze, militärische Lager sowie ein Flug-motorenfabrik Roschester und in der Flug- und Gebäuden zerstört worden. Bei diesen An-griffen kam es zu mehreren für unsere Jäger siegreichen Luftkämpfen.

In der Nacht griffen Kampffliegerver-bände hauptsächlich Hafen- und Dockanlagen an Flugplätze an. In Liverpool, Swansea, Bristol, Plymouth, Poole, Chatham, Tilbury, Great-Barnham und Hull entkanden zahlreiche

Brände. — Das Verminen englischer Häfen aus der Luft nahm seinen Fortgang. Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in das Reichsgebiet ein. Der Versuch, die Reichs-hauptstadt anzugreifen, scheiterte an der

starken Flakabwehr. Lediglich an zwei Stellen gelang es dem Gegner, Bomben über dem Stadtgebiet abzuwerfen, die hier wie auch an anderen Stellen im Reich nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In einer norddeutschen Stadt fiel eine Bombe in eine Arbeiter-unterkunft und tötete 18 Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschuttraumes aufhielten.

Der Feind verlor gestern insgesamt 57 Flug-zeuge, davon wurden 54 in Luftkämpfen bei Tage, ein Flugzeug durch Flakartillerie bei Nacht abgeschossen und zwei Flugzeuge am Boden zerstört. 17 eigene Flugzeuge werden ver-mißt.

Italiener greifen feindlichen Flottenverband an

Englischer Kreuzer bombardiert / Kämpfe im Ägäischen Meer / 17 Britenflugzeuge abgeschossen

Rom, 5. September

Der italienische Wehrmacht-bericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Drei englische Kreuzer und zwei Torpedo-zerstörer wurden auf der Fahrt entlang der algerischen Küste von unseren Fliegern heftig bombardiert. Zwei Kreuzer wurden mit Bomben schweren Kalibers getroffen. An Deck eines der beiden Kreuzer ist starke Rauchent-wicklung beobachtet worden.

Im Ägäischen Meer wurde ein aus zahlreichen Schiffen bestehender feindlicher Geleitzug in Begleitung von Seestreitkräften ge-sichtet und im Laufe des Dienstags verfolgt. In der Absicht, diesen Geleitzug um jeden Preis sicherzustellen, haben feindliche Luft- und See-streitkräfte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages einen Angriff auf unsere Luft-

und Flottenstützpunkte im Ägäischen Meer gemacht. Der Angriff wurde von zwei Flug-zeugverbänden gegen die Flugplätze von Sa-burra und Marisa durchgeführt, wo zwei italienische Flugzeuge am Boden getroffen wor-den sind, sowie von einem Flottenverbande, der Scarpa als Beschuß und dabei leichten Schaden an Privathäusern sowie einige Verwundete unter der Bevölkerung zur Folge hatte. Die Intervention unserer Jagdflugzeuge und Flak-artillerie hat den Angriff abgesehen. Sieben feindliche Flugzeuge wurden abgeschos-sen. Die Besatzungen von drei Flugzeugen, ins-gesamt 8 Mann, wurden gefangen genommen.

Nach der so erfolgten Zurückweisung des Feindes gingen unsere Luftstreitkräfte zum Gegenangriff über. Von 7 bis 17.30 Uhr wurden in fünf Wellen Bombenangriffe gegen die feindlichen Verbände durchgeführt. Trotz des Eingreifens der feindlichen Jagdflieger und

der feindlichen Flakbatterien wurden 4 Schiffe schwer getroffen und beschädigt und 5 Jagdflug-zeuge abgeschossen. Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einige Verwundete an Bord der übrigen Flugzeuge.

Zur gleichen Zeit griffen unsere Schnell-boote (MS) den feindlichen Flottenver-band an und erzielten im Kanal von Taso gegen einen Kreuzer und zwei feindliche Torpedozü-ger gute Erfolge. Eines unserer Schnellboote ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika auf beiden Seiten leb-hafte Flugtätigkeit. Die feindlichen Einflüge verursachten geringen Schaden. Ein Loter und 11 Verwundete. Vier feindliche Flugzeuge wur-den abgeschossen, zwei davon von der Flak. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika ist bei einem feindlichen Luft-angriff auf Tavello ein feindliches Flugzeug abgeschossen worden.

Königliche Hausbesitzer in USA

New York, 6. September

Aber die vordringlichen Sorgen von — mehr oder weniger gekrönten — Emigranten und sol-chen, die es werden wollen, gibt eine Meldung der „New York Saturday Evening Post“ bereite Ausrüstung. So hat, dem Blatt zufolge, die bri-tische Königsfamilie beträchtliches Kap-ital in amerikanischem Grundeigentum ange-legt, das von der Wallerfirma Oceanic Inves-tigation Co. als Dachgesellschaft verwaltet wird. Königin Wilhelmine von Holland erwarb, wie die Zeitschrift berichtet, einen großen Wohnhauskomplex in Washington. Auch hatte Selassi und zahlreiche europäische Emigranten legten große Summen in Grundeigentum entlang der berühmten Fünften Avenue in New York an. Ob sie wohl irgen-d ein Volk Europas in diesen ihren Sorgen be-dauern wird?

Wir bemerken am Rande

Englische Heimwehler um gebührend deutsche lernen deutsch... Fallschirmjäger in Empfang nehmen zu können. Dieses zweckbestimmte deutsche Wörterbuch der englischen Heimwehler ist sehr wenig umfangreich und beschränkt sich auf folgende "Redensarten": "Legen Sie den Revolver weg!", "Öffnen Sie die Häute!", "Hände hoch!" "Wo sind Ihre Kameraden?" Für die richtige Aussprache dieser Suggestivfragen wird wohl die englische Regierung kaum eine Garantie übernehmen. Man hat bekanntlich einmal gesagt, daß wenn der Engländer redet, es genau so ist, als wenn jemand spricht, der einen ganzen, noch nicht getauten böhmischen Knödel im Munde hin und her schiebt.

Wann kommt Hitler?

Sie werden sich bei Churchill bedanken können, wenn bei Fortsetzung der englischen Luftkriegsmethode die deutschen Angriffe eine entsprechende Verschärfung erfahren werden.

Bezüglich des entscheidenden Angriffs aber weiß heute England: Der Schlag wird fallen unabwendbar und zu der von Deutschland bestimmten Stunde. Darüber hat der Führer keinen Zweifel gelassen. In London hat durch eine Konfession Platz gefunden, die allen Verlegen zu einer Polemik mit der Führerrede deutlich anzumerken ist. Die englischen Ängste sind gegenüber der Ankündigung des Führers um so größer, als zu ungefähre derselben Stunde, da der Führer sprach, das Londoner Luftfahrtministerium durch Reuters zugeben mußte, daß der Zeitpunkt, an dem die britischen Jagdflieger auch im Südosten Englands keinen erfolgreichen Widerstand mehr werden leisten können, recht nahe ist. In der Formulierung von Reuters war dieses Eingeständnis in die Worte gefaltet, die Luftangriffe auf Flugplätze im Südosten Englands fliegen aus diesen Gebieten zu vertreiben, noch nicht erreicht. "Noch nicht!" Aber in der Reuterserklärung wird weiter gegeben, daß "mehrere vorgeschobene Flugplätze ernstlich zerstört worden sind" und weiter: "größere Hemmungen wurden durch den Verlust an Personal der Luftwaffe verursacht."

Ein Korrespondent der "New Yorker Times" berichtet wörtlich, daß "mehrere deutsche Bombergruppen, die über engländische Südküste kamen, nicht mehr von englischen Fliegern angegriffen werden konnten, bis sie den engsten Schutzkreis von London erreicht hatten". (Die englischen Jagdgeschwader sind also schon wegen des amtlich zugegebenen Mangels an Personal von den ursprünglichen Stützpunkten an der Kanalküste teilweise zurückgezogen worden). Es sei möglich, so sagt der Korrespondent weiter, daß man zum Schutz von London auch die in nächster Nähe der Stadt gelegenen Flugplätze benutzen könne. Der Verlust an Flugplätzen an der Küste sei aber außerordentlich ernst, wenn etwa eine deutsche Landung erfolgen sollte. Denn die englischen Jagdflugzeuge, die einen großen Benzinverbrauch hätten, könnten sich mit ihrer Höchstgeschwindigkeit nur etwa 50 Minuten in der Luft halten. Ein Start aus der Umgegend von London bedeute für den Fall eines deutschen Landungsversuches "ein großes Handicap".

Die englischen Zeitungen haben gegenüber den immer noch düsterer werdenden Aussichten Trost in der Behandlung des Zerstörergeschäfts mit Amerika. Sie stellen diesen schätzbaren Akt ungefähr als eine Option von USA für den Krieg dar und schweigen in gewaltigen Hoffnungen. In diese Wunschträume hinein fährt aber die Mitteilung des deutschen DAW, über die Versenkung von nicht weniger als sechs englischen Zerstörern binnen nur fünf Tagen. Da es sich hierbei um Schiffe des vollkommensten und modernsten Typs handelt, ist also der Erwerb der alten Weltkriegszerstörer zu einem beträchtlichen Teil schon wieder wettgemacht, noch bevor einer der bisher amerikanischen Fahrzeuge an England abgeliefert werden konnte.

Britische Flugplätze gründlich zerstört Selbst Reuters muß die starken Verluste der britischen Luftwaffe zugeben

San Sebastian, 6. September Reuters sieht sich gezwungen, die englische Öffentlichkeit allmählich auf die schweren Verluste vorzubereiten, welche die englische Jagdfliegerei in den Luftkämpfen der letzten Zeit erlitten hat. Selbstverständlich sind diese Geständnisse gewunden und von allerhand Phrasen begleitet. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der sieht daraus, wie ernst die Lage der britischen Luftwaffe sein muß.

So gibt Reuters Luftfahrtkorrespondent zu: "Es wird nicht abgeleugnet, daß mehrere vorgeschobene Flugplätze ernsthaft zerstört worden sind. Die Rollfelder wurden getroffen. Die Gebäude, Büros wie Flugzeuggruppen haben gewisse Beschädigungen erlitten."

Man habe bereits neue Mannschaften einsehen müssen, um einige Flugplätze wieder gebrauchsfähig zu machen. Auch wird eingestanden, daß die Operationen der RAF, "auf Grund der Festigkeit und Ausdauer der deutschen Angriffe" behindert worden seien. Die britischen Jäger hätten sich aber noch nicht auf die Londoner Gegend zurückgezogen. Das heißt also, daß sie mit diesem "Rückzug" bereits stark rechnen. "Größere Hemmungen", so heißt es dann, "wurden durch den Verlust an Personal der Luftwaffe verursacht." Diese Feststellung ist

"Nur Ruhe, wir kommen schon!" Das Welt Echo der Führerrede bei Eröffnung des 2. Kriegswinterhilfswerkes

Berlin, 6. September Die vorgestrige Rede des Führers zur Eröffnung des Winterhilfswerkes 1940/41 hat ihrer Wichtigkeit gemäß in der ganzen Welt den größten Eindruck gemacht und starke Beachtung gefunden.

Italien — Befreiung der Welt In Italien war der Eindruck überall ungeheuer stark. Die Presse bringt die Rede mit rühmlichen Schlagzeilen und hebt neben der vernichtenden Abrechnung mit den englischen Lügenmethoden das erneut bekräftigte hohe Gemeinschaftsideal hervor, das den Endsieg der jungen tüchtigen Völker gewährleistet. "Polo d'Italia" veröffentlicht die Rede unter der Schlagzeile "Die Welt wird befreit werden".

Auffehen in Moskau In der Sowjetunion findet die Rede harte Beachtung. Sämtliche Blätter veröffentlichen einen Berliner TASS-Bericht, in dem der Rückblick gewürdigt wird, den der Führer über den Verlauf des ersten Kriegsjahres gab

Churchill im Luftschuttkeller Er wird während einer Unterhausrede vom Luftalarm überrascht

Genf, 6. September Zum ersten Male in der Geschichte des englischen Parlaments mußte am Donnerstag eine Sitzung wegen Luftalarms unterbrochen werden. Churchill war diese Unterbrechung sehr peinlich, um so mehr, als er vor dem Unterhaus die fühne Behauptung aufstellte, daß die Royal Air-Force sich immer mehr der deutschen Luftwaffe an Stärke näherte und ihr fast gewachsen sei. Gerade unter diesen Umständen erscheint es mehr als zweifelhaft, ob der dreifache Sprecher die Abgeordneten und das britische Volk, das tagtäglich das Gegenteil feststellen kann, überzeugen konnte.

Es überrascht nicht, daß Churchill zu Beginn seiner Rede das für England blamable Geständnis mit Amerika als politische Großtat zu kempfen versucht. Die zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten vorgesehene Transaktion, so erklärte er stolz, ist nunmehr Wirklichkeit geworden. Die Admiralität hat uns erklärt, daß wir sehr zufrieden darüber sein dürfen, diese 50 Zerstörer zu erhalten. Sie werden die Küste füllen, die besteht, bis unter Kriegsbauprogramm ausgeführt ist", fügt Churchill vorbeugend hinzu; denn auch in England könnte man merken, daß entgegen seinen bisherigen Dementis und Verteilungsversuchen, dieser Handel um jeden Preis, der einer Zwangsliquidierung des britischen Imperiums gleichkommt, ein — wenn auch klammerliches — Pfaster für die Tüden bedeutet, die deutsche Torpedos und Bomben in der britischen Flotte rissen.

Entgegen seiner sonstigen Überheblichkeit macht Churchill gute Miene zum bösen Spiel, als er auf den Wiener Schiedsspruch zu sprechen kommt. Die Gebietsänderungen im Donauraum, wo er im Frühen sitzen wollte, schließt er glatt hinunter und erklärt pöhllich: "Ich habe schon immer daran gedacht, daß der Südtel der Dobruđa Bulgarien wiedergegeben werden müsse. Auch bin ich noch niemals damit einverstanden gewesen, wie Ungarn nach dem ersten Kriege behandelt worden ist." Wann und wo Churchill sein Herz für eine gerechte Aufteilung des Donauraumes gezeigt hat, sagt er allerdings nicht.

Roller nimmt Churchill dann den Mund, als er auf die deutschen Luftangriffe zu sprechen kommt. Viel Neues weiß er allerdings nicht zu sagen. Seine Zahlenunfertigkeiten sind zu abgenutzt, um damit noch irgendwelchen Eindruck machen zu können. Wenn er das Verhältnis der abgeschossenen deutschen Flug-

besonders wichtig, hat doch Lügen Churchill bisher stets versucht, die Verluste der RAF abzuliefern. Vertraulicherweise läßt sich Reuters sogar zu dem Geständnis hinreichen, daß die Verluste der britischen Jäger sich "etwas" erhöht hätten.

Der Londoner Nachrichtendienst gab am Donnerstag nachmittag bekannt, daß in London vormittags 10 Uhr britischer Sommerzeit schon wieder Luftalarm gegeben worden sei. In einem gemeinsamen Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit heißt es hierzu: "Feindliche Flugzeuge überquerten heute früh in beträchtlicher Zahl die Südküste, und einige (!) von ihnen drangen bis in die Umgebungen Londons vor. Es sollen (!) über diesem Gebiet einige Bomben abgeworfen worden sein, aber es scheint (!) nicht, daß schwere Zerstörungen angerichtet wurden."

Die täglichen großen Brände infolge der deutschen Bombenabwürfe lassen sich nicht mehr verheimlichen, und da ist Duff Cooper auf den wahrhaft genialen Einfall gekommen, der neutralen Presse gegenüber zu erklären, die Briten hätten in den letzten Nächten selbst riesenbrände im Freien entfacht, um so die deutschen Flieger anzulocken und von ihren ursprünglichen Zielen abzulenken. Es geht das Gerücht, daß man in allen Ländern eifrig nach dem Manne sucht, der das glaubt.

und in dem die Folgen Erfolge der deutschen Waffen hervorgehoben werden.

"Wir kommen schon..." In allen Kopenhagener Zeitungen wird die Rede auf der ersten Seite wiedergegeben. "Dadrelandet" schreibt, die Begeisterung habe oranartige Formen erreicht, als der Führer Deutschlands Siegeswillen und Siegesfähigkeit versichert habe. "Nur Ruhe, wir kommen schon..."

Auch von sämtlichen holländischen Blättern wird die Führerrede fast in vollem Wortlaut und auf dem Titelblatt gebracht. Fast alle Blätter heben in ihren Überschriften den Satz hervor, den der Führer den Engländern entgegenrief: "Seid beruhigt, wir kommen!" Die Führerrede wird von der französischen Presse des unbesetzten Gebietes an hervorragender Stelle in einem Auszug veröffentlicht. Insbesondere werden die England betreffenden Erklärungen des Führers durch besondere Aufmerksamkeit hervorgehoben. Der "Petit Parisien" wählt als Überschrift den an England gerichteten Ausruf des Führers: "Beruhigt euch, wir kommen!"

Antonescu an sein Land

Bukarest, 6. September Ministerpräsident General Antonescu erließ einen Ausruf an das Land, in dem es heißt:

Es ist eine neue Regierung, es ist ein neues Regime, nicht Worte, sondern Arbeit, nicht Jähren sondern Taten. Eine ernste und schmerzliche Vergangenheit ist abgeschlossen. Aber sie werde ich nicht den Schleiher des Vergessens, sondern der Gerechtigkeit breiten. Aber heute müssen wir den Staat und die Nation retten. Mit dem ganzen Einsatz müssen wir unsere Kräfte sammeln, unsere Ehre wieder aufrichten und unsere Zukunft sichern. Die wahren Völker formen aus den Niederlagen die großen Schicksale. Die Verfolgungen haben aufgehört. Seht muß die Jugend, die Hoffnung des Volkes, ihre Pflicht erfüllen. Unsere Nation soll ihre Gegenwart in der Geschichte beweisen. Die Beamten des Staates sollen verstehen, daß sich alles auf sie stützt. Sie sollen sich ihrer Verantwortung wert erweisen. Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Arbeit sollen die Tätigkeit aller Beamten leiten. Ich werde die Regierung auf neue Grundlagen stellen. Das Programm werde ich Euch vorlegen, damit Ihr alle es beurteilt. Es wird ganz und gar dem einheitlichen nationalen Glauben entspringen.

Maulkorb für Bernard Shaw

Berlin, 6. September Als in der neutralen Presse die Behauptung auftauchte, die britische Regierung habe sich des unangenehmen Spottes von Bernard Shaw dadurch entzogen, daß sie ihm durch ein Veröffentlichungsverbot den Mund verstopfte, schwang sich das britische Informationsministerium zu einem energischen Dementi auf. Es könne keine Rede davon sein, versicherte man feierlich, daß ein solches Verbot gegen George Bernard Shaw bestünde.

Der irische Dichter hat aber nun das Informationsministerium lägen gestraft. Auf Umwegen gelangte eine Ausgabe der britischen Zeitschrift "Illustrated" nach Berlin, in der Shaw erklärt, man habe ihm einen "Maulkorb umgehängt". Das Blatt veröffentlicht nämlich ein Interview mit dem Dichter aus Anlaß seines 84. Geburtstages. Darin erklärt Bernard Shaw auf die Frage, ob er nicht der Ansicht sei, er könnte für das britische Informationsministerium von Wert sein: "Meine Arbeit ist von so großer internationaler Bedeutung, daß die Regierung nicht wagt, sie mich ausführen zu lassen."

Sonderpende der Reichsbahner

Berlin, 6. September Die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahn wird auch für das Kriegsjahr 1940/41 außer den allgemeinen Spenden, die durch Abzug vom Lohn und Gehalt laufend aufgebracht werden, eine Sonderpende in Höhe von 1 Million RM zur Verfügung stellen. Davon sind 500 000 RM am Tage der Eröffnung des Kriegsjahres überwiesen worden. Eine weitere Sonderpende hat der Berufsvereinsverein deutscher Eisenbahnenbediensteten dem Kriegsjahr 1940/41 zur Verfügung gestellt.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat Selner königlichen Hohheit dem Prinzregenten von Jugoslawien zum Geburtstag Selner Majestät des Königs von Jugoslawien drachlich seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Der Führer hat dem Präsidenten der Reichskammer, Professor Karl Froelich in Berlin, aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Anerkennung seines künstlerischen Filmchaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die technischen Ausschüsse der rumänischen und bulgarischen Abordnung haben in Craiova ihre Arbeiten bis zu einem grundsätzlichen Abereintommen fortgesetzt.

In den Außenbüros des ungarischen Parlaments erklärte Außenminister Graf Cslak, der Wiener Schiedsspruch stelle einen Wendepunkt für Ungarn dar. Graf Cslak schiederte die Vorgehensweise des deutsch-ungarischen Minderheitenabkommens. Die Angelegenheiten den Frieden im Südosten.

Unter dem Äußen der Gloden begann am Donnerstag der Einmarsch der ungarischen Truppen in Nordbenedbürgen.

General Antonescu, der neue rumänische Ministerpräsident, legte in der Nacht vor dem König den Eid ab. Ein kgl. Dekret sieht die Aufhebung der Verfassung und der gleichzeitigen Versammlung von Antonescu hat die Vollmacht, den rumänischen Staat zu leiten. Man redet von Beteiligung der Eisernen Garde.

Admiral Oikawa wurde von Fürst Konoge als Nachfolger Seelagos zum Marineminister ernannt.

Im Lissaboner Hafen lief der englische Hilfskreuzer "Avoceta" ein, der, wie berichtet wird, bei einem Gefecht mit einem italienischen Unterseeboot schwere Havarien erlitten hat.

Berlag und Druck: Verlagsgesellschaft "Liberal" Verlagsleiter: Wilhelm Wigel. Hauptredakteur: Dr. Kurt Weisser. Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar (in Urlaub), i. V. Dr. Kurt Weisser; für Kultur, und Kommunalpolitik: Adolf Kargel (in Urlaub), i. V. Horst Markgraf; für Handel und Reichsgau: i. V. Horst Markgraf; für Kultur und Sport: Unterhaltung: Dr. Gustav Rötiger; für Politik und Bilder: i. V. Dr. Gustav Rötiger. Schriftleitung: August in Altmannsdorf. Berliner Schriftleitung: August Rötiger, Berlin-Karlshorst. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Wigel. Anzeigenpreis: Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Wir bemerken am Rande

Englische Heimwehler um gebührend deutsche lernen deutsch... Fallschirmjäger in Empfang nehmen zu können. Dieses zweckbestimmte deutsche Wörterbuch der englischen Heimwehler ist sehr wenig umfangreich und beschränkt sich auf folgende "Redensarten": "Legen Sie den Revolver weg!", "Öffnen Sie die Häute!", "Hände hoch!" "Wo sind Ihre Kameraden?" Für die richtige Aussprache dieser Suggestivfragen wird wohl die englische Regierung kaum eine Garantie übernehmen. Man hat bekanntlich einmal gesagt, daß wenn der Engländer redet, es genau so ist, als wenn jemand spricht, der einen ganzen, noch nicht getauten böhmischen Knödel im Munde hin und her schiebt.

Wann kommt Hitler?

Sie werden sich bei Churchill bedanken können, wenn bei Fortsetzung der englischen Luftkriegsmethode die deutschen Angriffe eine entsprechende Verschärfung erfahren werden.

Bezüglich des entscheidenden Angriffs aber weiß heute England: Der Schlag wird fallen unabwendbar und zu der von Deutschland bestimmten Stunde. Darüber hat der Führer keinen Zweifel gelassen. In London hat durch eine Konfession Platz gefunden, die allen Verlegen zu einer Polemik mit der Führerrede deutlich anzumerken ist. Die englischen Ängste sind gegenüber der Ankündigung des Führers um so größer, als zu ungefähre derselben Stunde, da der Führer sprach, das Londoner Luftfahrtministerium durch Reuters zugeben mußte, daß der Zeitpunkt, an dem die britischen Jagdflieger auch im Südosten Englands keinen erfolgreichen Widerstand mehr werden leisten können, recht nahe ist. In der Formulierung von Reuters war dieses Eingeständnis in die Worte gefaltet, die Luftangriffe auf Flugplätze im Südosten Englands fliegen aus diesen Gebieten zu vertreiben, noch nicht erreicht. "Noch nicht!" Aber in der Reuterserklärung wird weiter gegeben, daß "mehrere vorgeschobene Flugplätze ernstlich zerstört worden sind" und weiter: "größere Hemmungen wurden durch den Verlust an Personal der Luftwaffe verursacht."

Ein Korrespondent der "New Yorker Times" berichtet wörtlich, daß "mehrere deutsche Bombergruppen, die über engländische Südküste kamen, nicht mehr von englischen Fliegern angegriffen werden konnten, bis sie den engsten Schutzkreis von London erreicht hatten". (Die englischen Jagdgeschwader sind also schon wegen des amtlich zugegebenen Mangels an Personal von den ursprünglichen Stützpunkten an der Kanalküste teilweise zurückgezogen worden). Es sei möglich, so sagt der Korrespondent weiter, daß man zum Schutz von London auch die in nächster Nähe der Stadt gelegenen Flugplätze benutzen könne. Der Verlust an Flugplätzen an der Küste sei aber außerordentlich ernst, wenn etwa eine deutsche Landung erfolgen sollte. Denn die englischen Jagdflugzeuge, die einen großen Benzinverbrauch hätten, könnten sich mit ihrer Höchstgeschwindigkeit nur etwa 50 Minuten in der Luft halten. Ein Start aus der Umgegend von London bedeute für den Fall eines deutschen Landungsversuches "ein großes Handicap".

Die englischen Zeitungen haben gegenüber den immer noch düsterer werdenden Aussichten Trost in der Behandlung des Zerstörergeschäfts mit Amerika. Sie stellen diesen schätzbaren Akt ungefähr als eine Option von USA für den Krieg dar und schweigen in gewaltigen Hoffnungen. In diese Wunschträume hinein fährt aber die Mitteilung des deutschen DAW, über die Versenkung von nicht weniger als sechs englischen Zerstörern binnen nur fünf Tagen. Da es sich hierbei um Schiffe des vollkommensten und modernsten Typs handelt, ist also der Erwerb der alten Weltkriegszerstörer zu einem beträchtlichen Teil schon wieder wettgemacht, noch bevor einer der bisher amerikanischen Fahrzeuge an England abgeliefert werden konnte.

Britische Flugplätze gründlich zerstört Selbst Reuters muß die starken Verluste der britischen Luftwaffe zugeben

San Sebastian, 6. September Reuters sieht sich gezwungen, die englische Öffentlichkeit allmählich auf die schweren Verluste vorzubereiten, welche die englische Jagdfliegerei in den Luftkämpfen der letzten Zeit erlitten hat. Selbstverständlich sind diese Geständnisse gewunden und von allerhand Phrasen begleitet. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der sieht daraus, wie ernst die Lage der britischen Luftwaffe sein muß.

So gibt Reuters Luftfahrtkorrespondent zu: "Es wird nicht abgeleugnet, daß mehrere vorgeschobene Flugplätze ernsthaft zerstört worden sind. Die Rollfelder wurden getroffen. Die Gebäude, Büros wie Flugzeuggruppen haben gewisse Beschädigungen erlitten."

Man habe bereits neue Mannschaften einsehen müssen, um einige Flugplätze wieder gebrauchsfähig zu machen. Auch wird eingestanden, daß die Operationen der RAF, "auf Grund der Festigkeit und Ausdauer der deutschen Angriffe" behindert worden seien. Die britischen Jäger hätten sich aber noch nicht auf die Londoner Gegend zurückgezogen. Das heißt also, daß sie mit diesem "Rückzug" bereits stark rechnen. "Größere Hemmungen", so heißt es dann, "wurden durch den Verlust an Personal der Luftwaffe verursacht." Diese Feststellung ist



Wir stellen vor: die Künstler unseres Theaters

September
 tonescu
 in dem es
 es ist ein
 ndern Ar-
 Eine ernste
 geschlossen.
 r des Ver-
 eiten. Aber
 Nation
 müssen wir
 re wieder
 Die wahr-
 lagen die
 haben auf-
 e Hoffnung
 ere Nation
 e Licht-
 ates sollen
 Sie sollen
 ellen. Ehen-
 en die Tä-
 be die Re-
 Das Pro-
 it Ihr alle
 r dem ein-
 ington.

Shaw
 eptember
 Behauptung
 be sich des
 d Shaw
 ein Ver-
 verstopfte,
 onsmittel-
 auf. Es
 cherte man
 en George

er nun das
 trakt. Auf
 r britischen
 n, in den
 en „Maul-
 eröffentlicht
 Dichter aus
 rin erklärt
 er nicht der
 sche Infor-
 n: „Meine
 aler Bedeu-
 gt, sie mich

ahner
 eptember
 a Reichs-
 B. 1940, 11
 durch Ab-
 ausgebracht
 n Höhe
 ung stellen
 der Öff-
 en worden.
 Berliche
 hbedienste
 Verfügung

ze
 oheit dem
 Geburstag
 amien drab-

Reichsfilme
 lin, aus An-
 abres in An-
 schaffens die
 enschaft der

änischen und
 owa ihre Ar-
 bereintommen

arischen Par-
 Clats, der
 ndepunkt ist
 Wozelgliche
 rbeitsnabstom-
 den im Süb-

ann am Don-
 1 Truppen in

änische Min-
 im König den
 ufhebung der
 annahme vor-
 rumänischen
 teiligung der

Konoge als
 ifter ernannt

er englische
 wie berich-
 inem italie-
 arien erlit-

st „Alberian“
 hel.
 effer.
 o. Dittmar
 r: für Pofafes
 i (in Urlaub)
 und Reichsgau
 Kultur und
 für Sport
 r. Samlich-
 ung: August
 ortlicher Vor-
 Almannstab.
 oreisliste 2



Cläre Behrens Gretel Grammerstorff Ludwig Bajhang Franz Blich Lore Hansen Trude Hech



Karl Glänzer Wilhelm Zerboven Intendant Hans Hesse Hanns Nerd Wilhelm Bist-Diehl



Christian Boehme Gustav Mahnde Alfred Schnds Ellen-Carola Carstens



Hans Brendgens Ernst Falkenberg Ursula Hoeller Hildegard Imhof Curt Gonen August Hütten



Willi Jgel Günther Kirchhoff Marlon Raffene Hilda Stüring Bruno Kobelt Arno Knapp



Hugo Krüger Hans Reich Hiljette Weich Friederike Jahnson Theo Gebel Georg Wolff

Der Wortlaut der Führerrede

Wir reden mit England in gleicher Sprache

„Sie werden es verstehen, wenn wir nun Nacht für Nacht die Antwort geben, und zwar in steigendem Maße!“

Der Führer eröffnete das Kriegswinterhilfs-

wert 1940/41 mit einer Rede, die wir nachfol-

gend im Wortlaut bringen:

In diesen Tagen endete das erste Kriegs-

jahr, das zweite begann und mit ihm das neue

Kriegswinterhilfsjahr. Die Erfolge dieses er-

sten Jahres, meine Volksgenossen, sind ein-

malige — so einmalig, daß sich nicht nur die

Gegner diesen Ablauf der Geschichte so nicht

vorgeföhlt haben, sondern daß auch viele im

deutschen Volk die Grobartigkeits der Vorgänge

und die Schnelligkeit der Ereignisse kaum be-

griffen konnten. Wir können zum Vergleich

das erste Kriegsjahr des Weltkrieges gar nicht

heranziehen, denn in dem sind trotz größter

Tapferkeit, trotz unerhörten Opfern nur

Teilergebnisse erzielt worden und keine einzige

endgültige Lösung. Diesmal brauchen wir nur

das gewaltige Dreieck anzusehen, das

heute von der deutschen Wehrmacht beherrscht

wird: Im Osten der Bug, im Norden das Nord-

kap, Kirkenes und Narvik, und im Süden die

Grenzen Spaniens! Eine Anzahl unserer

Widersacher ist beiseite. Nur seinen glücklichen

geographischen Situationen und einer außerordent-

lichen Schnelligkeit im Ausrücken hat es England

zu verdanken, daß ihm das gleiche Schicksal nicht

zutell wurde! (Große Heiterkeit.)

Denn es ist ja nicht so, wie es einige briti-

sche Politiker darlegen, daß etwa die britische

Armee wie ein wildes Pferd am Zügel reißend

vor Berlin brennt, endlich losgelassen zu wer-

den gegen den deutschen Feind. Sie waren un-

ter noch weit, und man freute sich in England,

daß man endlich Gelegenheit bekomme, sich mit

den Deutschen messen zu können. Dabei hätten

sie sich doch jede Stunde mit uns Deutschen

messen können. Denn wir sind ja im Westen

nur wenige hundert Meter voneinander ent-

fernt gewesen. Aber sie taten so, als ob sie uns

dort überhaupt nicht hätten sehen können, und

nun gab ihnen in Norwegen zum ersten Male

das gültige Schicksal die Gelegenheit, dank un-

serer und besonders meiner Dummheit, sich end-

„Streng geheim“

Es ist nun wirklich eine Ironie des

Schicksals, daß der vielleicht für England

damals schlimmste Schlag ihrer eigenen Propa-

ganda zu verdanken war. Als wir nämlich die

Norweger über Hamar und Lillehammer hinaus

geschlagen hatten, marschierte eine britische

Brigade hierher, fromm und ahnungslos den gleichen

Nichts als Niederlagen

Dann kam die Stunde der Auseinandersetzung

im Westen, und wir sind auch hier nicht zu

spät gekommen. Gerade in diesem Feldzug hat

die alliierte Koalition wirklich nichts anderes

als nur Niederlagen einstecken müssen.

Die Tatsachen — die geschichtlichen Tatsachen —

legen Zeugnis dafür ab. Trotzdem endete auch

dieser Feldzug mit einem großen britischen

Sieg — nämlich mit der herrlichen, ruhmvollen

Waffenat von Dünkirchen. Die Spuren dieser

Waffenat habe ich mit meinen Augen gesehen —

es sah ziemlich unordentlich aus (abermals

durchbraut ein ungeheurer Heiterkeitssturm

den Sportpalast). Nun ist Frankreich

ebenfalls zerbrochen. Und was hat

man jetzt für eine Erklärung?

Als Norwegen endgültig von den All-

ierten gesäubert war, da hatte man erklärt:

Los von der Bevormundung durch die Blutokraten

Diese Welt wird frei werden! Es

müßte ein für allemal mit dem Unisug auf-

geräumt werden, daß es einer Nation möglich

sein kann, je nach Belieben einen Kontinent zu

blutieren. Es muß in Zukunft unmöglich ge-

macht werden, daß es einem Piratenstaat

von Zeit zu Zeit immer wieder, je nach Wunsch

und Laune, einfallen kann, 450 Millionen Men-

schen mehr oder weniger dem Hunger und dem

Tend auszuliefern.

Wir haben es als Deutsche für alle Zukunft

jatt, uns von England vorzuschreiben zu lassen,

ob wir vielleicht dieses oder jenes tun dürfen

oder nicht, ja, am Ende sogar, ob der Deutsche

Kaffee trinken darf oder nicht. Wenn es Eng-

land nicht gefällt, dann wird die Kaffeekanne

einfach gekippt. Mich persönlich berührt das

gar nicht, ich trinke keinen. (Stürmische Heiter-

keit.) Aber es ärgert mich, daß andere ihn nicht

trinken sollen. (Brausender Beifall.)

Überhaupt finde ich es unerträglich, daß hier

eine 85-Millionen-Nation von einem anderen

Volk jederzeit an Leib und Leben gestraft

werden kann, wenn es irgendeinem Blutokraten

in London paßt. Ich habe dem englischen Volk

so oft die Hand zur Verständigung gereicht.

Wir wissen es selbst: es war das mein außen-

politisches Programm. Ich habe es neulich

zum allerletzten Male gesagt. Ich ziehe jetzt

vor, zu kämpfen, bis endlich eine ganz klare

Entscheidung herbeigeführt ist. (Wieder

erheben sich die Massen und jubeln dem Führer

stürmisch zu.) Diese klare Entscheidung kann

nur die sein, daß dieses Regime erbärmlicher

und niederträchtiger Kriegshörer beseitigt

und ein Zustand hergestellt wird, in dem es unmög-

lich ist, daß eine Nation die Zukunft ganz Euro-

pas zu tyrannisieren vermag. (Erneute Be-

geistigungstürme brausen durch den Sport-

palast.)

Englands Verbündete

Nun werden Deutschland und Italien Sorge

tragen, daß sich das in der Geschichte ein zwei-

tes Mal nicht wiederholt, und hier werden Eng-

land auch alle seine Verbündeten nicht helfen.

Weber der Kaiser Haile Selassie, noch Herr

Welsh, noch irgendein anderer, auch König Ha-

akon nicht und nicht die Königin Wilhelmina

und auch nicht der französische General de Gaulle.

Auch diese Verbündeten werden gar nicht hel-

fen. Und was sie sonst vielleicht auch noch in

der tiefsten Falte ihres Herzens in Aussicht ge-

nommen haben — wir sind auf der Hut, wir

sind zu allem bereit, zu allem entschlossen

und gewillt, jederzeit zu handeln. (Übermals

begeistert der Sportpalast dem Führer Ovationen.)

Man erschreckt uns durch gar nichts. Wir

deutschen Nationalsozialisten sind durch die

härteste Schule gegangen, die überhaupt

denkbar ist. Erst waren wir Soldaten des

großen Krieges, dann waren wir Kämpfer

der deutschen Widererhebung. Was wir in

diesen Jahren erdulden mußten, das hat uns

gehärtet. Man kann uns daher durch nichts

einschüchtern, und durch nichts überrassen.

Als man in England vor einem Jahre in

den Krieg eintrat, sagte man: „Wir haben

einen Verbündeten.“ Wir waren neugierig,

wer das wohl sei. Sie sagten: „Das ist ein Ge-

neral, er heißt General Revolution.“

Ja, hal! (Schallende Heiterkeit.) Die haben

eine Ahnung vom neuen nationalsozialistischen

deutschen Volksstaat! Und nun warteten sie in

London auf die Tätigkeit dieses Generals

Revolution. Am 6. September, am 7. September

tat sich nichts. Am 8. September kam die Ent-

schädigung, denn nach jenen Äußerungen sollte

ja binnen einer Woche dieser General Revolu-

tion sich erheben. Er war aber nirgendwo

anzufinden. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Da

hieß es: „Wir haben einen anderen verbün-

deten General. Es ist dies der General Sun-

ger.“

Wir haben von vornherein damit gerechnet,

daß diese großen Menschenfreunde wie im Welt-

kriege verlohnen würden, Millionen Frauen und

Kinder auszuhungern, und haben uns darauf

vorbereitet.

Marshall Bluff

Auch dieser General war nur eine Fehls-

pekulation, eine Erscheinung, ein Wirrwirr im

Gehirn des Mr. Churchill. (Wieder antwortet

brausender Beifall dem Führer.) Jetzt ist man

einem dritten Verbündeten auf die Spur ge-

kommen. Es ist der General Winter. Er

ist schon einmal dagewesen. Er hat damals ver-

sagt, und er wird und würde auch diesmal genau

so verfahren. Die Engländer sollten, wenn sie

schon wirklich so obscure fremde Generale neh-

men, nicht verzeihen, ihren bedeutendsten eigen-

en General vielleicht zum britischen Reichs-

generalfeldmarschall zu erheben, näm-

lich den General Bluff. Das ist ihr ein-

solider Verbündeter, der es verdienen würde,

daß sie ihm tatsächlich die höchste Beförde-

rung zu teil werden lassen. Uns allerdings ist

man mit diesem General nicht mehr. (Wieder

antwortet brausender Beifall dem Führer.)

Ich kann man das britische Volk viel

dumm machen, das deutsche Volk aber hat

land genügend kennengelernt.

Diese Reden des Mr. Churchill oder

Mr. Eben, vom alten Chamberlain zu

verbietet einem die Pietät, diese Schwäche

lassen das deutsche Volk ganz kalt, oder

lassen es höchstens zum Lachen. Es gibt

keine hochdeutsche Sprache für eine Erschei-

nung wie Duff Cooper kein passendes Wort

muß man schon zur Mundart greifen, und

ist nur im Bantrischen ein Wort geprägt,

so einen Mann charakterisiert: Kra-

he n e! (Tolender Jubel und brausende

terkeit erfüllen den Sportpalast.) Die

Könner sich beruhigen, mit diesen Mitteln

werden sie den Krieg nicht gewinnen. Die an-

werden in unserer Hand bleiben. (Wieder

neuert sich der stürmische Beifall.) Wenn

Stunde geschlagen hat, dann werden wir

Stelle der Generale Hunger, Revolution, und

ter oder Bluff wieder den General

Tat sehen, das heißt die Handlung,

einem ungeheuren, nicht endenden Begeister-

sturm beantworten die Massen dieses

des Führers.) Und dann werden wir

wer sich hier am besten bewährt! (Über-

erhebt sich brausender Beifall.)

deutscher Mütter und auch deutscher

die in Stadt und Land arbeiten, die dafür

gen, daß das tägliche Brot vorhanden ist

der Soldat seine Waffen bekommt.

An ihrer Seite stehen die Millionen

Arbeiter in den Millionen

fabriken, die sich einsetzen für die kämp-

fer Front, ob alt oder jung, damit ihr

dem fehlt, an dessen Mangel sie einst im

1918 letzten Endes zusammenbrach.

Unsere Antwort ist gründ-

Es ist etwas Wunderbares, unser

Kriege zu sehen, in seiner ganzen

Wir erleben das gerade auch jetzt, in

Zeit, da uns Herr Churchill seine

der Nachtflugangriffe vorführt.

besonders wirkungsvoll wären, sondern

seine Luftwaffe bei Tage nicht über

Vand fliegen kann. Während die deut-

flieger, die deutschen Flugzeuge, kommt

Tagüber englischen Boden sind, kommt

Engländer bei Tageslicht überhaupt kaum

die Nordsee herüber. Darum kommen sie

Nacht und werfen — wie sie wollen

Bomben wahllos und planlos auf

Wohnviertel, auf Bauernhöfe und

(Fortsetzung Seite 7)

Kellgorn u

Rohs

Aufbau in

Seit geraum
em Gelände
vollmannstuf
den Baumwollp
meritanische
ende von West
deuten Wert
erwünscht und
Frankreich ist
hat uns nur
hat uns nur
und wir sind
ganz anders
Heiterkeit und
diese satzstift
England wird
Man hat sich
bestimmten
Dauer des
„Der Krieg
richtet sich
auch schon
föher von
Leute sind
diese Neuansch
ben oder einem
sieren können.
länger dauern.
sichtig und habe
ich all gesagt:
auf fünf Jahre!
der Krieg fünf
kommen mag,
brechen, so oder
tenlang Beifall
Ich kenne
sen allein.
Kastriktisch
gewissenhaft
sehen. (Über
Subelton der
Und wenn
glerig ist und
denn nicht?“,
wie Du ff Co
Begeisterung
lang zu.) Man
sein! (Erneute

Ernt

Die Erzeugung
einmischen
ung als es auf
die in groß
rückte deutsche
arn, das für
der Einbringung
benötigt r
em es gelungen
andegarn auf
die deutsche
mehr ausländische
menschenpar
lassen.
Das Erntebin
abzueht w
Neuheit
ar, denn die im
stehenden end
arn gedreht —
ante der SG.
s endlosen Zell
rige „Wiederzu
i unnötig mach
uen Erntebinde
nes dünneren B

Neue K

Während an
erks in W
rd, ist das
stannlich ist
oliana AG
nt von Feret
abrief, die mit
stet war, lie
gebnisse. Tro
es Polenfeld
von einigen
nglischen Zell
rohemem Bet
hmannstadt ein
ung von Spinn
orden, das ge
taretiti-Enia
die neue Thio
eren Eigenschaf
et die bei der
efflere Werbun
sanital-Erzugun
eretti in Litz
Das neue Ver
erese der Italen
und vorgestern
inen Besuch ab
ell-Taser im W

Sport vo

Krie

Schl

Nach der durch
memoriellen
stimmelmäßig
gefordert
Schulgründen
ist
Am Männerel
er ist, und war
Schmidt, A. Brau
gezielte gelang
nach drei Sagen
der Schöler him
Spielstärke durch
mit 6.1, 4.6
Geheiler nur fünf
6.1 über Alo
Am Fraue
nach einem g
6.1) in der S
der Vorkehrun
Am Herendopp
ung-Schäfer
Steinert jun
Magner-Sche
Sommerfeld
Stetta n
Am gemischten
Tagüber engl
Engländer bei
der Vorkehrun
rau G. John-
Das Senjoren-
hemmen, hat Dr.
6.4 über Pia

Zellgarn und Thiozell in Litzmannstadt

Rohstoffbasis für unsere Industrie wird geschaffen

Aufbau in Widzew / Kaseinwolle nach neuem Verfahren / Erntebindgarn für die deutsche Landwirtschaft

Seit geraumer Zeit wird in Widzew, auf dem Gelände der ehemaligen Widzewer Baumwollmanufaktur, fieberhaft gearbeitet. Die beiden Baumwollspinnereien, die ägyptische und die meritanische, sind zwar geblieben, aber Tausende von Webstühlen sind gewichen, um einem ununterbrochenen Werk Platz zu machen. Hunderte von Arbeiter sind dabei, Innenumbauten durchzuführen. Die Neubauten zu errichten, Maschinen aufzuheben, Strahlen zu ziehen, und noch in diesem Monat den Deutschfahr wird das Werk der Zellgarn AG. (Sturmlihmanna) fertig dastehen. Neubaugrundlage liefern wird, ist eine zweite Erzeugungstätte, das Thiozell-Werk der Litzmannstadt, das Kunstfaser auf Kaseinwollgrundlage liefert, bereits angekauft. Litzmannstadt wird damit als Glied in

die Kette der deutschen Zellwollzentren aufgenommen, und unsere Textilindustrie erhält eine neue Rohstoffbasis von nicht zu unterschätzender Breite: wird doch die Erzeugungskapazität des Zellwollwerks, wenn es zu gegebener Zeit auf Rohstofflieferung für die Textilindustrie umgestellt wird, noch etwas höher liegen als die der Thüringischen Zellwolle AG. in Schwarzburg. Desgleichen werden das Thiozellwerk in Widzew und das Werk der Litzmannstadt G. m. b. H. Coitbus — wenn das Litzmannstädter Werk voll angekauft sein wird — die italienische Gesamtproduktion von Kaseinwolle übersteigen; schon heute liefern diese beiden Werke ebensoviel Kaseinwolle wie Italiens Gesamtproduktion an Kaseinwolle. Die Schaffung des Kunstfaserswerks in Widzew ist daher für unsere Industrie von außerordentlicher Bedeutung.

eine Tat für den Wiederaufbau und Ausbau der Litzmannstädter Textilindustrie. „So mögen Sie“, erklärte Staatsrat Dr. Schieber, „in der Gründung dieses Unternehmens und in seinem Aufbau mitten im Kriege einen der entscheidenden Beiträge der staatlichen Wirtschaftsführung erkennen, der die weitere wirtschaftliche Aufschlüsselung dieses neuen Reichsgaues, der mit seiner Litzmannstädter Textilindustrie eine hohe Aufgabe im Güterausgleich nach dem Osten für das gesamte Deutsche Reich übernehmen soll, zum Ziele hat.“ Anschließend hatten die Pressevertreter Gelegenheit, eine Zellwolle-Ausstellung zu besichtigen, die vorgestern abend in einem Saal der Industrie- und Handelskammer eröffnet wurde. Das besondere Interesse der zur Eröffnung anwesenden Gäste erregten das Erntebindgarn aus dem endlosen Faden und die Proben der anderen nach dem gleichen neuen Verfahren erzeugten Garne, ferner die Gewebe und Gewirte aus reiner Zellwolle, darunter ein bereits seit längerer Zeit in Gebrauch befindlicher Teppich aus Zellwolle, dem ein Verleiher nicht anzusehen ist, sowie die Proben des neuen Zellwollrohstoffes Solanum (Kartoffelfaser), mit dem — u. a. auch in der Papierfabrikation — bereits ausgezeichnete Erfolge erzielt worden sind. Die Zellwollschau bringt überdies eine Anzahl sehr ansprechender Spinnstoffwaren aus Milchgarnen wie Zellwolle mit Wolle und Baumwolle, Zellwolle mit Kaseinwolle, Warenmuster aus vielen textilen Verwendungsgewebten, Zelluloseproben usw. Sie wird etwa zwei Wochen geöffnet bleiben, um der Litzmannstädter Textilwirtschaft Gelegenheit zu geben, die neuen Erzeugnisse der deutschen Kunstfasertechnik kennen zu lernen.

Erntebindgarn aus dem endlosen Faden

Die Erzeugung von Erntebindgarn aus einem Rohstoff ist von größerer Bedeutung als es auf den ersten Blick scheinen könnte, und in der großen Nähe der Maschinen aus dem endlosen Faden der Landwirte braucht solches Garn eben dann, das für Bindemäher und Strohpresse, die den Erntebindgarn zu liefern, und die Bedeutung von Erntebindgarn, das für die Friedenszeit ein Werk bereite, um Rohstoff zu liefern, damit unsere Stadt ihre kommenden großen Aufgaben erfüllen könne. Mit lange anhaltendem Beifall dankten die anwesenden Betriebsführer dem Gast für seine sachlichen und doch von Begeisterung für das neue Werk getragenen Ausführungen.

aus Sisal hergestellt wird, und die hohe Festigkeit des fertigen Garns hat sich während des regnerischen Sommers bereits erwiesen.

Rohstoff für unsere Industrie

In dem Augenblick, in dem die deutsche Landwirtschaft um das Erntebindgarn aus Litzmannstadt verlegen kann, steht das Werk der Litzmannstädter Textilindustrie als Rohstofflieferant zur Verfügung. Und daß Zellwolle in der kommenden Friedenswirtschaft gebraucht werden wird, auch wenn Baumwolle und Schafwolle in ausreichenden Mengen vorhanden sein werden, steht außer Zweifel. Die Zellwolle hat sich ihren Platz in der Welt als gleichwertiger, vielfach höherwertiger Rohstoff längst erworben, und die Preisstellung wird nach den Entwicklungen der letzten Jahre ganz zweifellos so sein, daß die Erzeuger der natürlich gewachsenen Spinnfasern in der Zellwolle einen sehr gewichtigen Wettbewerber erhalten.

Im übrigen ist das Erntebindgarn aus dem endlosen Faden erst ein Anfang einer neuen Zellwollproduktion. Schon heute wird nach diesem Verfahren Garn auch für andere Zwecke (Wurfgarn u. a.) hergestellt.

Vortrag von Staatsrat Dr. Schieber

Vor den Betriebsführern der Litzmannstädter Grohndindustrie und des Textilhandels, sowie einer Reihe von Gästen, unter denen man Gauinspektor Regierungspräsident Uebelhoefer und Bürgermeister Dr. Marxer bemerkte, hielt vorgestern abend Staatsrat Dr. Schieber im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer einen Vortrag über das Zellwolleproblem und die beiden neuen Kunstfasertechniken in Litzmannstadt.

Der Redner, der von Präsident Dr. Weber begrüßt worden war, sprach zunächst über die Bedeutung der Kunstfaser für die Versorgung des Reiches und wies auf die gewaltigen Fortschritte hin, die in den letzten Jahren gemacht worden seien. Heute sei die Erzeugung von Kunstfasern für alle Verwendungszwecke so weit, daß — wenn allgemein mit Spinnstoffwaren sparsam umgegangen werde — Deutschland auf jegliche Textilimporte verzichten könne. In einer kleinen ehemaligen Pulverfabrik sei nach dem Weltkrieg die Produktion begonnen worden. Schon in diesem Anfangsstadium habe die damalige Nitro-Faser gute Aufnahmen gefunden, und es sei bezeichnend, daß es das Ausland, im besonderen Nordeuropa, gewesen ist, das der deutschen Zellwolle willig seine Türen geöffnet habe, während im Reich selbst eine der deutschen Wirtschaft und ihrer Unabhängigkeit feindliche Propaganda sich des Schlagwortes vom Ersatz bediente, um den unerwünschten Konkurrenzrenten tot zu machen.

mannstädter Kunstfasertechnik zu. Er erinnerte daran, daß ein Deutscher schon im Jahre 1904 eine Kunstfaser aus Kasein hergestellt hat, und daß nun wieder, nachdem Peretti und die Sina Wicosa das Lanital-Verfahren entwickelt haben, dank deutscher Arbeit in Litzmannstadt die neue Kaseinfaser Thiozell entstanden sei. Er unterstrich, wie ehrenvoll und wichtig es für Litzmannstadt sei, der deutschen Landwirtschaft im Kriege das Erntebindgarn zu liefern, und wie bedeutungsvoll für Litzmannstadt, daß für die Friedenszeit ein Werk bereite, um Rohstoff zu liefern, damit unsere Stadt ihre kommenden großen Aufgaben erfüllen könne.

Mit lange anhaltendem Beifall dankten die anwesenden Betriebsführer dem Gast für seine sachlichen und doch von Begeisterung für das neue Werk getragenen Ausführungen.

Zellgarn AG. Litzmannstadt im DZR.

Gestern vormittag fand schließlich eine Aufsichtsratsitzung der Zellgarn AG. Litzmannstadt im Verwaltungshaus des Widzewer Werks statt. An der Sitzung nahmen auch Präsident Dr. Kehrl, Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, und Staatsrat Dr. Schieber teil. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Zellgarn AG. Litzmannstadt in den Deutschen Zellwoll-Ring einzugliedern.

Markgrat

Das große Interesse, das von der Litzmannstädter Textilindustrie allen Fragen der Zellwoll-Erzeugung entgegengebracht wird, hat den Leiter der Zellgarn AG. Litzmannstadt und der Thüringischen Zellwolle in Schwarzburg, Staatsrat Dr. Schieber veranlaßt, die Zellwollschau in der Industrie- und Handelskammer zu veranstalten. Um eine sachmännliche Erläuterung der Ausstellungsgegenstände zu erleichtern, ist täglich von 16 bis 17 Uhr die Möglichkeit gegeben, Auskünfte und Erklärungen durch Fachleute der Zellgarn AG. Litzmannstadt zu erhalten.

300 Seidenraupenzuchten im Generalgouvernement

Die Regierung des Generalgouvernements ist bestrebt, dieses Gebiet mit seinen 98 000 qkm Fläche, auf der etwa 12 Millionen Menschen leben, zu einem lebensfähigen Wirtschaftskörper zu machen. Deswegen läßt sie alle Möglichkeiten ausschöpfen, der Wirtschaft dieses Raumes auch eine Rohstoffgrundlage zu sichern. Auf Anregung der deutschen Behörden sind im Gebiet des Generalgouvernements nach und nach bisher 30 Seidenraupenzuchten angelegt worden. Der Distrikt Krakau, in dem erst kürzlich zwei neue Raupereien eingerichtet wurden, besitzt nun schon über 60 derartiger Zuchten, die im Gebiet des ehemaligen Polen etwas ganz Neues sind, obwohl sich gerade hier der Gelegenheiten zum Anbau der Maulbeerbäume, die die Nahrung für die Seidenraupen liefern, viele bieten. In der Wirtschaftskammer Krakau hat ein Berater für Seidenbau seinen Sitz. Nach und nach sollen in allen dafür in Betracht kommenden Orten Berater für den Seidenbau eingesetzt werden.

Neue Kaseinwolle in Litzmannstadt entwickelt

Während an dem Aufbau des Zellgarnwerks in Widzew noch angehängt gearbeitet wird, ist das Thiozellwerk bereits angekauft. Bekanntlich ist noch zu polnischer Zeit in der polnischen Fabrik in Babianice ein Kaseinwollwerk gegründet worden, das nach dem Lanital-Verfahren von Peretti-Sina Wicosa arbeitete. Die Fabrik, die mit unzulänglichen Mitteln ausgestattet war, lieferte unbefriedigende Arbeitsergebnisse. Trotzdem wurde sie nach Beendigung des Polenfeldzugs wieder in Gang gesetzt und von einigen wenigen Fachleuten von der Thüringischen Zellwolle AG. bis heute in ununterbrochenem Betrieb gehalten. Inzwischen ist in Litzmannstadt ein neues Verfahren zur Gewinnung von Spinnfasern aus Kasein entwickelt worden, das gegenüber dem Lanital-Verfahren Peretti-Sina Wicosa mancherlei Vorteile hat: die neue Thiozell genannte Faser ist bei bestimmten Eigenschaften ausgestattet, außerdem findet die bei der Produktion anfallende Molke eine bessere Verwendung als die Molke bei der Lanital-Erzeugung.

Das Thiozell-Werk bedeutet eine weitere Verbreiterung der Rohstoffgrundlage unserer Textilindustrie und ist um so bedeutungsvoller, als die Kaseinbeschaffung für das Widzewer Werk gesichert ist — Babianice hatte bekanntlich zu polnischer Zeit mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da die inländische Kaseinerzeugung recht knapp war. Das Lanital wird heute zu einem Teil von deutschen Öfen und zum anderen Teil aus dem Westen geliefert.

Zellwollschau in der Industrie- und Handelskammer

Staatsrat Dr. Schieber, unter dessen Leitung die beiden Werke in Widzew in schnellstem Tempo aufgebaut werden, weilte in diesen Tagen wieder in unserer Stadt. Vorgestern empfing er die Pressevertreter, zu denen er über die Bedeutung der neuen Werke für das Reich und für unser Industriegebiet sprach. Er wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit hin, im Sinne des Vierjahresplans alle Kräfte zu regeln, um die deutsche Wirtschaft auf allen Gebieten unabhängig zu machen, auf denen der Feind uns „aushungern“ zu können glaubt. Nun sei Litzmannstadt in die Lage versetzt, an der Erreichung dieses Zieles auf dem Textilsektor entscheidend mitzuwirken. Gleichzeitig bedeute der Aufbau der neuen Werke in Widzew

Trotz dieser unermüdbar weitergeführten Gegenpropaganda sei die Zellwoll-Erzeugung weitergewachsen, und schließlich seit 1933 einen unerhörten Aufschwung zu nehmen. Wie erfolgreich die Zellwolle ihren Weg gemacht hat, zeige eine Gegenüberstellung von Verarbeitungsziffern aus den Jahren 1932 und 1939. Von den im Reich verarbeiteten Textilrohstoffen waren:

Table with 3 columns: Rohstoff, 1932, 1939. Rows: Baumwolle, Wolle, Flachs, Kunstseide, Zellwolle.

Deutschland marschierte heute an der Spitze aller Zellwolle erzeugenden Länder. Bedeutend sei die Zellwollproduktion noch in Italien und Japan, beziehungsweise aber auch im Baumwollland Amerika, wo die ausgezeichnete Nylon-Faser bedeutende Erfolge aufzuweisen habe. Seit 1935 werde in Deutschland Zellwolle für verschiedene Zwecke produziert. Es gebe heute die Zellwolle für Baumwollspinnereien, die Thiozellwolle für Wolllspinnereien, die besonders feinfeste Zellwolle für die Teppichfabrikation, ferner die Kaseinwolle und die aus Kohle und Kalk hergestellte PC-Faser der AG.

Nachdem der Redner die verschiedenen Kunstfasertechniken besprochen hatte, wandte er sich der künftigen Produktion der beiden neuen Litz-

Sport vom Tage

Kriegstennismeisterschaften zu Litzmannstadt

Schlussrunden am Wochenende / Flotter Sport zu erwarten

Nach der durch das ungnädige Wetter notwendig gewordenen Verschiebung des Ablaufes der Kriegstennismeisterschaften sind die Spiele inzwischen weitgehend gefördert worden. Mit den Vorabschlussrunden ist Sonnabend und Sonntag zu rechnen. Am Männerdoppel stehen jetzt die letzten 8 Spiele, und zwar: von Neumont, Koshabe, Schwarz, Schmidt, K. Brauer, Richter, Klotz und Stenzel II. Schmidt gelang nach hartem Kampf ein schöner Sieg über K. Brauer, der sich mit 6:3, 4:6, 6:1 durchsetzen konnte. Richter bestatigte seine Spielstärke durch einen weiteren Erfolg über Stenzel II mit 6:1, 4:6, 6:3. Klotz schlug Stella ebenfalls in drei Sätzen. Stenzel II gab gegen den Schieber nur fünf Spiele ab, er hat bereits mit 6:1 über Klotz die Vorabschlussrunde erreicht. Am Fraueneinzel befindet sich Frau W. Schmitt nach einem glatten Erfolg über Frau J. John II mit 6:1 in der Schlussrunde. Frau M. John trifft in der Vorabschlussrunde auf Frau E. Grassing. Am Herrendoppel schlagen die Brüder Stenzel I und II gegen die Brüder Wagner und Wagner-Schnee. Schwarz, von Schieber gegen Sommerfeld-Skopia, konnten sich aber gegen den Sommerfeld-Skopia nicht durchsetzen (7:5, 6:1). Am gemischten Doppel befinden sich Ehepaar Wagner und Frau Peple-K. Brauer bereits in der Vorabschlussrunde. Stella-K. Brauer schalteten Frau S. John von Schieber mit 6:3, 6:4 aus. Das Herrenpaar, an dem acht Spieler teilnahmen, hat Dr. Schwabe in der Schlussrunde mit 6:3, 6:4 über Plawnek gewonnen. Im Junioren-

einzel steht Stenzel II in der Schlussrunde, wo er voraussichtlich auf Stenzel I trifft. Von der Turnierleitung wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt zu den Kriegstennismeisterschaften frei ist und im H.S.-Park Schilder den Weg zu der Tennisanlage weisen.

Fast ein halbes Dutzend:

Gelernt ist gelernt! Da gibt es nichts!

Sportgemeinschaft Turek—Wehrbezirkshommando Kalisch 0:5 (0:3)

Ganz Turek war lechzend auf den Beinen, um dem Spiel der jungen Mannschaft Turek gegen W.B.K. Kalisch beizuwohnen. Das Spiel verlief überaus interessant und humoristisch. Die Kalischer hatten sich etwas vorgenommen. Das Anspiel der Tureker wurde sofort von der Wehrmacht aufgefangen und vor das gegnerische Tor getragen. Nach 17,5 Minuten fiel das erste Tor (M. J. J.). Durch einen Straßstoß wurde durch die Kombination von S. L. und M. J. das zweite Tor erzielt. Die junge Mannschaft kam zunächst nicht auf die Beine, da sie das Zusammenspiel noch nicht beherrschte. Wenn die Wehrmacht die sich ihnen bietenden Gelegenheiten noch energischer ergriffen hätte, wäre das Ergebnis für die Tureker noch ungünstiger ausgefallen. Die Wehrmacht zeigte ein flottes Zusammenspiel, auch bei den Turekern wurden einige Kombinationen sehr hübsch vorgezogen. Der Mittelstürmer der Tureker kam nur selten zum Zuge. Er arbeitete viel mit Kraft, er hatte ja

Henkel und v. Metaxa als Torhütern

Die deutschen und angarischen Tennispieler, die sich am Wochenende in München im Freundschaftsländereck gegenüberstanden, bewiesen ihr vielseitiges Können am Sonntag bei einem Fußballtreffen. Die Meister des weißen Balls verstanden, allerdings mit Unterstützung so bewährter Kräfte wie Dr. Kals, Kiegel und Strelitz, auch das runde Leder zu meistern. Georg von Metaxa schloß zwei Tore, Heinrich Henkel weitere drei. Einmal ins Netz. Der Ungar Weboth hatte den Torreigen der jugendlichen Begegnung, die zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes stattfand, eingeleitet.

fallen sollte. Zweifache Gefahr überstand die Wehrmacht glücklich und schon wieder war das Spiel im anderen Feld. Zehn Minuten vor Schluß fiel das fünfte Tor (Thiemann). Ein weitestlicher Beistand zum Sieg ist auch der Kalischer Hintermannschaft zuzuschreiben.

Turek spielte wie folgt: K. Becker, Bedter, Opitz, Kumbart, Kirsch, Peters, G. Becker, Müller, Groß, S. Becker, Gamppe. Kalisch trat wie folgt an: Mennercordt, Kempe, Malzer, Wallner, Thiemann, Beck, Satuth, Fankel, Labonte, Schmidt. Schiedsrichter war Unterarzt Dr. Müller.

Jahresbestleistung im Speerwerfen

Bei einem Leichtathletikfest in Innsbruck war die Wiener Feltor mit einer vorzüglichen Leistung auf. Der Österreicher legte im Speerwerfen mit 68,15 m, einer Weite, die die deutsche Jahresbestleistung darstellt und bisher mit 67,85 m von dem Deutschen Berg gehalten wurde. Olympia-Sieger Sjöb gewann das Kugelstoßen mit 14,97 m, wurde im Diskuswerfen Zweiter mit 41,45 m hinter dem Münchener Wiefelsdorfer bei 43,38 m und belegte den dritten Platz im Speerwerfen mit 60,38 m hinter Becker-Wien mit 64,25 m. Überlegen legte er auch bei den Frauen Gisele Auermager in München im Diskuswerfen mit 71,57 m.

Papa Unkel 75 Jahre

Vor wenigen Tagen ist Papa Unkel, der Ehrenführer des deutschen Fußballmeisters Schalke 04, 75 Jahre alt geworden. Der Aufstieg seines Vereins, des unbesiegbaren FC. Westfalia-Schalke, seit den Grundtagen von 1904 bis zur Spitzenstellung im deutschen Fußballsport war zum Teil sein Lebenswerk. Bis ins hohe Alter hinein leute Unkel die Geschichte Schaltes, bis er die Führung vor zwei Jahren in jüngere Hände legte. Weit über den Schaffter Kreis hinaus genießt Papa Unkel im deutschen Fußballsport Achtung und Verehrung.

Das opferbereite Herz

In glücklicher Stunde vom Leben gegeben Da steht vor dem Standesbeamten nach der Trauung ein junges Paar, das eben zusammen-

gegeben worden ist. Die Braut im neuen, strahlenden Weiß, der Bräutigam im einfachen dunklen Anzug. Dazu die Zeugen: ganz einfache, schlichte Menschen in bescheidenen Anzügen. Es sind galiziendeutsche Umsiedler, die heimgekehrt sind aus der Fremde ins Vaterland, die wie die anderen Tausende dem Ruf des Führers folgten. Sie haben nicht viel mitbringen können. Nicht viel mehr als sie auf dem Wege hatten und vielleicht in einem Bündel bei sich trugen.

Eines aber haben sie mitgebracht, das sich deutsch erhalten hat durch die lange, lange Zeit der Trennung vom Vaterland: ihr grundankerbildiges, opferbereites Herz. Das zeigt sich so recht an diesem Tage, der glücklichste im Leben der jungen Leute ist. Sie wollen an ihrem Glück jemand teilnehmen lassen, es soll sich jemand mit ihnen freuen, mit ihnen froh sein. Sie wissen aber, daß sie nicht die Zeiten sind zu großen Feiern, daß sie auch gar nicht das Geld für eine Festlichkeit haben. So tun sie in diesem Augenblick das, was ihnen ihr deutsches Herz eingibt: still legt jeder von ihnen ein paar Mark vor den Beamten hin. Auch die Zeugen kommen zu ihm und bringen Geld aus der Tasche.

Und dann bitten sie, dieses Geld möchte dem Deutschen Roten Kreuz gespendet werden, damit den deutschen Soldaten eine Freude gemacht werden kann. Und der Beamte, erschüttert und gerührt von so viel Opferfreude dieser Menschen, die kaum etwas für sich haben, sagt zu. Er schüttelt den Volksgenossen die Hände, tief ergriffen, denn er weiß, daß dieses Opfer viel mehr bedeutet als manches, das aus dem Überfluß heraus gegeben wurde.

SW. spendet fürs RSK. Anlässlich der Führerrede traten im Heim des Sturmbannführers des Sturmbannes I der Standarte Litzmannstadt Süd, die Sturmführer zu einem geselligen Beisammensein zusammen. Von acht Männern wurden 87 M. gespendet und eingezahlt.

Verpackungsmaterial sparen!

Papier ist ein wichtiger Rohstoff. Es wird wiederholt an alle Kaufleute des Einzelhandels die Aufforderung gerichtet, mit dem Verbrauch von Verpackungsmaterial recht sparsam umzugehen. Nach Möglichkeit sind die Waren überhaupt nicht zu verpacken. Die Kundenschaft aber wird aufgefordert, notwendige Gefäße bzw. Verpackungsmaterial selbst mitzubringen. Es gilt, durch Einsparung kriegswichtiger Rohstoffe mitzuhelfen am endgültigen Sieg Großdeutschlands. Die Mitarbeit aller ist dabei notwendig.

Achtung, Kartoffelhäfer!

Ein Merkblatt des Abwehrdienstes. In Zusammenarbeit zwischen dem Kartoffelhäferabwehrdienst des Reichsnährstandes und der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung wird in den Bezirken und Beobachtungsgebieten das Merkblatt „Achtung, Kartoffelhäfer!“ an alle Haushaltungen verteilt.

Aus dem Merkblatt ist zu entnehmen, daß dank der Wachsamkeit und dem Interesse der Bevölkerung allein im Jahre 1938 rund 14 000 und im Jahre 1939 rund 12 000 Befallsstellen aufgefunden worden sind und hierdurch unermesslicher Schaden verhütet werden konnte. Ein Kartoffelhäferweibchen kann in einem Jahr zahllose Eier ablegen und es mit seinen Kindern und Enkeln auf 30 Millionen Nachkommen bringen. Diese 30 Millionen benötigen zur Ernährung eine Kartoffelfläche von ungefähr 2,5 ha. Da die Kartoffel eines unserer wichtigsten und notwendigsten Nahrungsmittel ist, ist es Pflicht jedes einzelnen, mitzuhelfen, den weiteren Vormarsch dieses Schädlings aufzuhalten.

Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, dieses Merkblatt zu beachten und jeden verdächtigen Fund der Ortspolizei zu melden.

Kohle und Koks für gewerbliche Betriebe

Welche Betriebe sind meldepflichtig / Welcher Bedarf ist anzumelden?

Wie wir schon einmal in unserer Ausgabe vom 29. August bemerkten, besteht nach Anordnung 2 der Reichsstelle für Kohle vom 21. 9. 1939 für alle gewerblichen Verbraucher von meldepflichtigen Brennstoffen, die monatlich mindestens 20 Tonnen verbrauchen, die monatliche Meldepflicht. Die fraglichen Betriebe des Stadtgebietes Litzmannstadt, sowie der Landkreise Litzmannstadt, Ventschitz, Sieradz, Łask, Wielun, Kutno und Gostynin, erhalten die amtlichen Meldeordnungen (aus 7 Blättern bestehende Meldebücher) sowie Merkblätter bei der Industrie- und Handelskammer, Bezirksstelle Litzmannstadt, an die sie ausgefüllt wieder vorzulegen bis zum 5. d. M. abzuliefern sind.

Da jedoch vielfach Unklarheit darüber besteht, wer meldepflichtig ist, teilt uns die Industrie- und Handelskammer folgendes mit:

Die Anordnung 2 bezieht sich auf Betriebe mit einem monatlichen Verbrauch von 20 Tonnen meldepflichtiger Brennstoffe. Desgleichen erfasst die Anordnung alle Betriebe, die vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1940 in drei beliebigen Monaten des Jahres monatlich mindestens 20 Tonnen verbraucht haben, in den übrigen Monaten aber — entweder keine (Saisonbetriebe) oder geringe Mengen benötigten. Bei wehrwirtschaftlichen Betrieben wird eine Ausnahme gemacht. Diese sind auch dann meldepflichtig, wenn der Verbrauch unter 20 Tonnen, jedoch nicht unter drei Tonnen monatlich liegt. Dagegen sind wehrwirtschaftlich wichtige Handwerksbetriebe erst bei einem Verbrauch von mindestens 20 Tonnen meldepflichtig. Ferner fallen unter die Bestimmung der Anordnung Betriebe der Wehrmacht, des Reiches, der Länder, der Kommunalverwaltungen, der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände u. dgl. (z. B. Werften, Klein- und Straßenbahnen, Gaswerke, Elektrizitätswerke, Wasserwerke), sofern ihr monatlicher Verbrauch 20 Tonnen beträgt oder in dem genannten Zeitraum 1939/40 in drei beliebigen Monaten monatlich mindestens 20 Tonnen war. Meldepflichtig sind auch gewerbliche Betriebe, die Gegenstand eines selbständigen Unternehmens sind, die nicht als landwirtschaftliche Nebenbetriebe geführt werden. Also sind meldepflichtig z. B. Molkereigenossenschaften, Suppenwürze- und Konservenfabriken u. ä. bei Vorliegen des Mindestverbrauches.

Brennstoffmengen die an Gefolgschaftsmitglieder für Hausbrandzwecke abgegeben werden, sind nach Anordnung 2 nicht zu melden. Desgleichen ist der Brennstoffbedarf zur Raumbeheizung nicht meldepflichtig, wenn der Betrieb weniger als 20 Tonnen verbraucht. Dies gilt auch für die Beheizung von Betriebsgebäuden (Maschinenhäusern, Werkstätten u. dgl.).

Der Brennstoffbedarf zur Beheizung von Betriebsgebäuden (Maschinenhäusern, Werkstätten u. dgl.) und von solchen Bürogebäuden, die mit einem industriellen Betrieb in räumlichem Zusammenhang stehen, gehört zum Betriebsbedarf und ist meldepflichtig, wenn der Betrieb einen monatlichen Verbrauch von mindestens 20 Tonnen hat. Alle diese Betriebe haben jeden Monat Meldung zu erstatten, ohne Rücksicht darauf ob der Bedarf aus alten Beständen oder aus neuen Lieferungen gedeckt werden soll. Im übrigen ist bei der Ausführung der Meldepflicht allergrößte Sorgfalt anzuzuwenden, da nach § 22 der Anordnung 2 ein Meldepflichtiger der seiner Meldepflicht nicht oder nicht fristgerecht genügt, oder falsche oder unvollständige Angaben macht zu gewärtigen hat, daß er von der Belieferung ausgeschlossen und gemäß §§ 10 und 12—15 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft wird. Gefängnis und Geldstrafe in unbeschränkter Höhe).

Die Meldungen sind für die Kohlenbewirtschaftung und -lenkung sowie die Transportfragen des Reiches von größter Wichtigkeit. Nur bei richtiger, vollständiger und rechtzeitiger Meldung kann die geregelte Versorgung gewährleistet werden.

1. Eintopfsontag

Sonntag, den 8. 9. 1940

Groß ist diese Zeit, groß sei dein Wille zu helfen! Da keine Pfundspende durchgeführt wird, bemesse dein Opfer reichlich. Ein jeder beteilige sich am Eintopfsontag, auch an der Pfundabspende. Alle müssen nach Kräften das Winterhilfswerk 1940/41 unterstützen, um im Ringen um die Freiheit des Volkes ihren Teil beizutragen.

300 Deutsche fahren nach Hermannsbad

Eine großzügige Aktion auf Veranlassung des Gauleiters

Auf Veranlassung des Gauleiters und Reichsstatthalters wird in diesem Herbst eine großzügige Aktion im Warthegau durchgeführt, die den Volksgenossen, die im vergangenen Jahr besonders schwer unter dem Polenterror zu leiden hatten, eine Erholung ermöglicht. Aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt fahren nun morgen 300 Volksgenossen ab, die zum größten Teil aus Litzmannstadt selbst sind, um in Hermannsbad zwei Wochen Erholung und Ausspannung zu genießen. Die Fahrt sowie der Aufenthalt in Hermannsbad sind völlig unentgeltlich. Die Reichsbahn hat den nach Hermannsbad fahrenden Volksgenossen Wagen zur Verfügung gestellt, die durchgehend nach dem Bestimmungsort fahren.

Besuch in der Bekleidungsindustrie

Leiter des Amtes Bekleidung der DAF. Der Leiter des Reichsamtes Bekleidung und Beher der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenosse Neumann, weist zur Zeit in Litzmannstadt um sich über den Stand der Bekleidungsindustrie zu unterrichten. Er konnte feststellen, daß überall gute Ansätze vorhanden sind. Insbesondere zeigte sich ein bewundernswürdiger und erfreulicher Leistungswille der deutschen Gefolgschaftsmitglieder, welche Polen und Juden abgelöst haben. Aus den verschiedensten Bezirken kommen, haben sie sich in verhältnismäßig kurzer Zeit gut auf die Herstellung der verschiedensten Bekleidungsstücke eingestellt. Aus dem Gesehenen konnte Hg. Neumann den Betriebsführern und den Gefolgschaftsmitgliedern für die Zukunft eine weitere gute Entwicklung in Aussicht stellen.

Betrifft Wohnungsänderung

Aus organisatorischen Gründen ist es uns leider nicht möglich, Wohnungsänderungen, die nach 16 Uhr bei uns aufgegeben werden, am nächsten Tage schon bei der Lieferung zu berücksichtigen.

Geben Sie uns also Ihre Lieferungsänderung bei Umzug, Nachsendung der Zeitung usw. nach Möglichkeit schon einen Tag zuvor auf. Nur dadurch besteht die Möglichkeit, daß die gewünschte Lieferungsänderung rechtzeitig durchgeführt werden kann.

„Litzmannstädter Zeitung“ Betriebsleitung.

Leinwandiges Hut

Ein Blick in die Schaufenster

Gehen wir, meine Herren, aufmerksam durch die Straßen Litzmannstadts! Uns soll heute weniger interessieren, daß an vielen Stellen der Stadt Arbeiterkolonnen dabei sind, den Straßen und Wegen ein ihrem deutschen Namen würdigeres Aussehen zu geben — zu schippen, Sand zu farnen und zu planieren, wo dies notwendig ist — wir wollen heute einen Blick in die Schaufenster werfen. Dabei wollen wir wiederum weniger auf die Ausstattung an sich, als vielmehr auf die Beschriftungen achten und auf das Unrecht, die unserer deutschen Muttersprache mitunter noch immer zugesügt wird.

Sind schon Aushänge wie „Frühstüde, Mittag, Abendbrot“ Mißhänge für unser Ohr, weil uns diese Ankündigung in der Einzahl besser, richtiger und gebräuchlicher klingen würde — und Abendbrot bitte mit „am Ende“ — so finden wir in manchen Litzmannstädter Schaufenstern noch schlimmere Schnitzer. Wie häufig ist ein Schild, auf dem zu lesen steht: „Der Laden wird renoviert das Gebet gibts im nächsten Haus, oder ein anderes: „Die Bäckerei ist nebenbei“. Natürlich hätte der Verfasser „Renoviert“ mit keinem r schreiben oder noch besser ein deutsches Wort dafür wählen können — und Gebät mit ä statt mit e, wenn er einen Nachbarn gefragt hätte, der mit der deutschen Muttersprache weniger auf dem



.. auch ihr hilft Nivea die Haut wirksam zu schützen. Mit Nivea gepflegte Haut bleibt glatt und geschmeidig.



Kriegsfuß steht. Natürlich meinte der Verfasser auch: „Die Bäckerei ist nebenan“ denn — nebenbei gesagt — wäre dies auch richtiger.

Doch es sollte noch schlimmer kommen bei unserem Gang durch verschiedene Straßen Litzmannstadts. Sahen wir doch da tatsächlich die folgenden Bezeichnungen für ausgestellte Gegenstände, aus denen der Leser wohl vielleicht erraten wird, worum es sich in einzelnen handelt. Der Sicherheit halber sei der gute deutsche Name bei einigen dahintergesetzt: „Brite auf dem Strand“ (Strandbrille), „Meh-artige Mähe“ (Mehmilche), „Schnürbände“, „Teiler aus Aluminium“, „Smur Ränzel“, „Kud-sack“, „Kindertenistatete“ (Tennisschläger für Kinder) und „Leinwandiges Hut“.

Ja, deutsche Sprat, lwere Sprak! Ober besser gesagt: Daß doch den „Leinwandigen Hut“ der leidhaftige Teufel hole! Denn dann würden sich die Verfasser jener Bezeichnungen — bevor sie derartige neue Worte verbrochen — bei einem guten Deutschen, der seine Muttersprache beherrscht, zuvor erkundigen... S-z.

Hier spricht die NSDAP.

NSD. Ortsgruppe 7

Heute, Freitag, den 6. September, um 18.30 Uhr, findet im Ortsgruppenlokal, Danziger Straße 91, eine wichtige Dienstbesprechung statt. Wünftliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Zellen- und Blockwarters.

Der 1. Ortsgruppenamtsleiter.

NS-Reichsriegerbund, I. Kriegerkameradschaft Litzmannstadt

Am Sonnabend, dem 7. 9. 40, findet ein Appell im Helenenhof um 19.30 Uhr statt. Die Wichtigkeit des Appells setzt ein vollrändiges Erscheinen aller Angehörigen der I. Kameradschaft voraus und ist Dienstpflicht. gez. Prengel Kameradschaftsführer

Hilferjugend, herhören!

Im Laufe des heutigen Tages ist aus den Postkästen in der HJ-Dienststelle, Friedrich-Göhler-Straße 18, das Werbematerial für den Theaterabend der HJ. abzuholen.

OSRAM D Hohe Lichtleistung. Große Wirtschaftlichkeit. Verlangen Sie immer innenmattierte Osram-D gibt billiges Licht. Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram - Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Ar. 247
Anse
Da
Wo sie irgen
Bombe darauf
nate lang das n
Wielung, sie
Herr Churhilt
Schwäche. Sie
nun Nacht s
und zwar in
fallsürme antw
Und wenn die
drei- oder vie
wirft, dann wo
180-, 230-, 300-,
der bricht tosend
Weg mit
Wenn sie erk
in großem Aus
ihre Städte
kürmischer wird
werden diesen
legen, so wahr
sende springen
eine unbeschreibl
Doation.) Es
einer von uns b
das nationalsozi
Ich habe scho
in meinem Leben
Konsequenzen
Gegner gedrohen
auf einer letzten
Gerade angefo
es erst recht not
in die Ausgese
deutschen Volks
das alles nicht
verloren, auf
deutscher Se
dung zu gleichg
Was den deutsch
macht, ist das
hinter ihm in ei
lichem Willen e
Sie lassen das
Und zwar ein
Zielsetzung.
weit darüber h
winnen. Nein.
Staatsaufbau
heute von den
das oft ausgep
sozialen Erzi
lich! Wenn das
auch unsere Ar
bedenklich. Das
nichts ein. Es
winn, in keine
also! Wir habe
kein Interesse.
materiellen Fort
weit sich die
ligen Gewinn
perimente, das
kann nur dazu
der Masse gewec
Postament herun
von uns nicht e
Man sah in
Einrichtung, die
deshalb, weil sie
schon wieder ein
einer sozialen E
sozialen Entwid
hast ist. Es si
benen ein ganz
hätten diese Maf
engster Verbind
Süden und den
Die „alte, liebe
Wir kennen
inneren Kampf
Koalition auf
helfen uns wege
Ra
Roman vor
24 Fortsetzung
Christian He
war ein aufmer
elnen fragenden
auf seinen Begle
von Donna d'A
worden, doch ma
seiner Unterstü
war. Herdegen
ihm schmunzelnd
„Sie sprechen
Bargent ermutigt
Sie der Polizei
ten.“
„Geben Sie
hen!“ Rufand h
herauszufordern.
und er hatte nid
zweite Nacht in
Nun aber mil
sachte, mein Sun
ben Weg. „Wenn
dächtigen, dann
Sprache! Wir si
Dabei machie
eine rasche Wen
lisaan. Rufand is
das Ertennunga.

Unseren Willen bricht keine Macht der Welt!

Das Winterhilfswerk ist das beste Erziehungsmittel für das gesamte deutsche Volk / Die große Idee siegt

(Fortsetzung des Wortlauts der Führerrede von Seite 4)

Wo sie irgendwelche Dicht erblicken, wird eine Bombe darauf geworfen. Ich habe drei Monate lang das nicht beantwortet lassen, in der Meinung, sie würden diesen Unfug einstellen. Herr Churchill sah darin ein Zeichen unserer Schwäche. Sie werden es verstehen, daß wir nun Nacht für Nacht die Antwort geben, und zwar in steigendem Maße. (Lobende Beifallsstürme antworten dem Führer.)

Und wenn die britische Luftwaffe zwei- oder drei- oder viertausend Kilogramm Bomben wirft, dann werden wir in der Nacht 150-, 180-, 230-, 300-, 400 000 und mehr Kilo. (Wie-der bricht tosender Beifall los.)

Weg mit den Nachtpiraten!

Wenn sie erklären, sie werden unsere Städte in großem Ausmaß angreifen — wir werden ihre Städte ausraubieren! (Immer kürzlicher wird der Beifall der Masse.) Wir werden diesen Nachtpiraten das Handwerk legen, so wahr uns Gott helfe. (Die Zehntausende springen auf und bringen dem Führer eine unbeschreibliche, immer mehr sich steigende Ovation.) Es wird die Stunde kommen, da einer von uns beiden sinkt, und das wird nicht das nationalsozialistische Deutschland sein.

Ich habe schon einmal einen solchen Kampf in meinem Leben durchgeführt bis zur letzten Konsequenz, und schon damals wurde der Gegner gebrochen, der heute noch in England auf einer letzten Insel in Europa sitzt.

Gerade angesichts unseres Kampfes aber ist es erst recht notwendig, zu begreifen, wie wichtig die Ausgestaltung und Formung unserer deutschen Volksgemeinschaft ist. Wir hätten das alles nicht leisten können, wenn da vorne, verloren, auf sich selbst allein gestellt, ein deutscher Soldat blüde, ohne Verbindung zu gleichgestimmten Seelen der Heimat. Was den deutschen Soldaten an der Front stark macht, ist das Bewußtsein und das Wissen, daß hinter ihm in eigener Geschlossenheit und sanftem Willen ein ganzes Volk steht!

Sie helfen das Soziale

Und zwar ein Volk, erfüllt von einer hohen Zielsetzung. Und diese Zielsetzung geht weit darüber hinaus, nur den Krieg zu gewinnen. Nein, wir wollen einen neuen Staat aufbauen. Deshalb werden wir auch heute von den anderen so gehäht. Sie haben das oft ausgesprochen. Sie sagen: „Ja, ihre sozialen Experimente sind sehr gefährlich!“ Wenn das um sich greift und wenn das auch unsere Arbeiter sehen, dann ist das sehr bedenklich. Das kostet Milliarden und bringt nichts ein. Es rechnet sich das in keinen Gewinn, in keine Dividende um. Was soll das also! Wir haben an einer solchen Entwicklung kein Interesse. Wir begrüßen alles, was dem materiellen Fortschritt der Menschheit dient, so weit sich dieser Fortschritt in einen wirtschaftlichen Gewinn verwandelt. Aber soziale Experimente, das was Sie da alles machen, das kann nur dazu führen, daß die Begehrlichkeit der Masse gewendet wird, und wir von unserem Postament herunter müssen. Das können Sie von uns nicht erwarten.“

Man sah in uns das höchste Beispiel. Jede Einrichtung, die wir machten, wurde abgelehnt, deshalb, weil sie sozial war. Sie sahen darin schon wieder eine Konzeption auf dem Wege zu einer sozialen Gesetzgebung und damit zu einer sozialen Entwicklung, die in diesen Staaten verpöblich ist. Es sind eben Plutokraten, in denen ein ganz kleiner Künzler von Kapitalisten diese Massen beherrscht, und natürlich in enger Verbindung mit den internationalen Juden und den Freimaurern.

Die „alte, liebe Koalition“

Wir kennen ja diese Feinde aus unserem inneren Kampf her, unsere alte, liebe Koalition aus dem Systemdeutschland. Sie hassen uns wegen unserer sozialen Einstellung,

und alles, was wir aus dieser heraus planen und durchführen, erscheint ihnen gefährlich. Sie sind der Überzeugung, daß man diese Entwicklung beseitigen muß. Ich aber bin der Überzeugung, daß dieser Entwicklung die Zukunft gehört und daß die, die sich dieser Entwicklung entgegenstellen, früher oder später zerbrechen. Die Staaten mit ungeklärten Fragen werden, wenn sie keine Lösung der Vernunft finden, früher oder später zu einer Lösung des Wahnsinns gelangen. Das hat der Nationalsozialismus im deutschen Volke verhindert. Sie kennen unsere Zielsetzung und wissen, daß wir beharrlich und konsequent dies Ziel verfolgen und auch erreichen werden. Deshalb

der daß dieser ganzen internationalen Plutokraten, der jüdischen Zeitungen, der Weltbörsen, und deshalb auch die Sympathie für diese Demokratien in all den Ländern, die ebenso oder ähnlich denken wie sie.

Wiel wir aber wissen, daß dieser Kampf letzten Endes um die ganze soziale Grundlage unseres Volkes geht und gegen die Substanz unseres Lebens gerichtet ist, müssen wir uns gerade im Kampf für diese Ideale immer wieder zu diesen Idealen bekennen.

Und so ist auch das Winterhilfswerk, diese großartigste soziale Hilfseinrichtung, die es überhaupt auf Erden gibt, eine mächtige Demonstration dieses Geistes!

Das W.H.W. ein Erziehungswerk

Es wird mir jeder zutrauen, daß wir das finanzielle dieses Problems auch anders hätten lösen können. Wir hätten auf dem Steuerwege das ohne weiteres hereinbringen können. Es wäre nicht notwendig gewesen, diese riesige Organisation aufzubauen, wir hätten das alles durch Beamte machen können. Aber selbst wenn das Ergebnis finanziell genau so groß gewesen wäre, ja, meinestwegen größer: Ideell wäre das Ergebnis nicht annähernd an das herangekommen, was wir so besitzen. Denn es ist so die freiwillige Organisation der deutschen Volksgemeinschaft in ihrer praktischen Auswirkung — eine Erziehung des einen, der hilft, aber auch eine Erziehung des anderen, der nun selber freiwillig die Arbeit leistet. Denn es sind zwei, die ihr Opfer bringen, der eine, der das Opfer gibt, und der andere, der das Opfer nun verwaltet, und zwar ehrenamtlich verwaltet. Jedes kleine Mädchen, das hier auf der Straße einsammelt, bis hinauf zu den Repräsentanten des Staates, der Wirtschaft, der Kunst usw. — sie alle erleben eine praktische Erziehung zur Volksgemeinschaft. Und das ist das Entscheidende, meine Volksgenossen. Denn wir alle sind irgendwie belastet, mit Überlieferungen der Vergangenheit, des Berufes, der Herkunft usw. Entweder wir verzichten auf Millionen Menschen, die unerschlich sind in ihrer nationalen Tätigkeit und wirtschaftlichen Arbeit, weil sie noch nicht reif sind für eine solche Gemeinschaft, oder wir ziehen sie zu dieser Gemeinschaft. Der Nationalsozialismus hat von vornherein die Auffas-

sung, daß jede Haltung nur das Produkt der Erziehung, der Gewöhnung, der Vererbung ist, also doch wieder umzogen werden kann. Denn das Kind, das in unserer Volks groß wird, wird nicht geboren mit irgendwelchen Vorurteilen standesmäßiger oder klassenmäßiger Herkunft; sie werden ihm erst anezogen.

Erst im Laufe seines Lebens werden ihm diese Unterschiede künstlich aufgetrieben. Und das zu beseitigen, ist unsere Aufgabe, wenn wir nicht verzichten wollen auf den Aufbau einer wirklich organischen, tragfähigen, menschlichen Gesellschaft. Diese Aufgabe haben wir übernommen und beginnen sie auf allen Gebieten durchzuführen. Sobald das Kind soweit ist, daß man ihm früher die Divergenzen des menschlichen Lebens auzerziehen konnte, beginnen wir mit der Aneziehung des Gemeinamen und lassen dann nicht mehr locker. Und wenn auch der eine und der andere nach den Ergebnissen fragt, ja, mein lieber Freund, wir haben ja auch erst seit wenigen Jahren angefangen, erst in unserer Partei als Gemeinschaft und dann seit bald 8 Jahren im deutschen Volk — eine kurze Frist, aber im Ergebnis doch schon ungeheuer, wenn da bedenkt, daß Jahrhunderte vorher umgekehrt wirkten — dafür sprechen die gewaltigen Demonstrationen unserer Gemeinschaft. Das wäre noch vor 20 Jahren unmöglich gewesen, vor 30 Jahren undenkbar, vor 50 Jahren hätte man es gar nicht gewollt — und heute ist es eine reale Wirklichkeit.

Die Spenden werden immer größer

Wir erziehen die Menschen zu einer einheitlichen Lebensauffassung, zu einer einmütigen Pflichtauffassung, und wir sind der Überzeugung, daß nach einem gewissen Zeitalter jener Erziehung die Menschen die Produkte dieser Erziehung sein werden, das heißt, sie werden dann genau so die neuen Gedanken repräsentieren, wie sie heute teilweise die alten verkörpern.

Es ist dies ein mühevoller Weg des Abschleifens und des Erziehens, aber wir sehen es ja auch in dieser Richtung: Es macht Fortschritte. Als das letzte Winterhilfswerk kam, da liefen noch sehr viele in Deutschland herum, die sagten: „Wer kommt denn dort?“ Ein Mann mit einer Büchse? (Stürmische Heiterkeit.) Also, rechts um oder links um! Oder sogar irgendeine dumme Bemerkung. Daß sich das gebessert hat, kann man schon daraus sehen, daß die Spenden immer größer wurden. Die Beharrlichkeit hat auch hier zum Ziele geführt. Allmählich hat selbst der dickfällige Repräsentant alter Ordnung eingesehen: Erstens nützt es sowieso nichts, die Sammler kommen immer wieder, zweitens ist es besser, zu spenden und drittens wird im Grunde genommen doch wirklich etwas geleistet. Denn, was geschieht damit. Was haben wir damit in Deutschland für Wunden ge-

heilt! Wo haben wir überall geholfen, wo haben wir den Menschen überall unter die Arme gegriffen. Welche gigantischen sozialen Einrichtungen sind geschaffen worden. Glauben Sie, viele Menschen sind einfach aus Trägheit oder Gedankens Faulheit gegen solche Neuerungen. Wenn sie aber erst einmal sehen, was daraus wird, dann sagen sie: Dann kann man natürlich auch etwas geben. Ich habe das gar nicht gedacht. Ich habe mir gar nicht vorgestellt, daß das so etwas Gewaltiges wird. Es sind doch wirklich großartige Taten, die da vollbracht werden. Und wenn sich der Mensch das überlegt, ist er selbst aus der starrköpfigsten Repräsentant früherer Auffassungen bereits auf dem Wege zum neuen Deutschland.

Umgekehrt, wenn wir früher, vor 30 Jahren, einem gesagt hätten: „Herr, hier haben Sie eine Büchse. Jetzt stellen Sie sich an eine Straßenecke und bitten, daß Ihnen jemand etwas gibt für Ihre Volksgenossen.“ — Dann hätte er gesagt: „Was, ich gebe selber etwas. Aber das können Sie von mir nicht verlangen. Ich bin der Herr Sowieso. Und außerdem, wie werde ich angereichert? Weiß ich, ob mir nicht einer etwas Dummes sagt?“ — Ja, er selbst war ja auch nicht geistlicher als der, der ihn vielleicht so dumm anredet. Man muß die Menschen gegenseitig erziehen. Es ist sehr gut,

wenn sie sehen, wie blöde manche Menschen andere anreden. (Brausender Beifall.)

Der Sieg der großen Idee

Aber gerade dieses Werk hat in so wenigen Jahren bereits gezeigt, wie einwirkungs-fähig ein Volkskörper ist und wie sehr die Menschen am Ende doch gepackt werden von einer großen Idee, aber auch einer großen Arbeit, einer großen Leistung. Und wir packen sie ja von allen Seiten. Überall wird diese Erziehung durchgeführt. Ich weiß nicht, wie oft man auch früher das napoleonische Wort aussprach, daß jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trage. Das war damals nicht wörtlich zu nehmen. Denn es war ja für einen Soldaten gar nicht denkbar, diesen Weg zu beschreiten. Das alles hat sich heute geändert, bis nach oben hinauf. (Stürmischer Beifall.) Wenn einst der höchste Orden nur einem Offizier gegeben werden konnte, dann kann ihn heute ein tapferer Unteroffizier und Mann genau so tragen.

Es geht um Sein und Nichtsein

Es ist eine Welt von Vorurteilen eingetrisen worden. Eine Welt von Vorurteilen und, glauben Sie mir, es wird im Laufe der Jahrzehnte immer schöner werden, in diesem Staate zuleben. Immer größer werden die Aufgaben, und an ihnen werden wir unser Volk immer mehr zueinander erziehen, in eine immer engere und innigere Gemeinschaft verwandeln. Und wenn da noch einige unter keinen Umständen wollen, dann werden wir ihnen einmal ein Ehrengrabnis geben. Das sind die letzten Repräsentanten eines vergangenen Zeitalters und insofern auch vielleicht noch interessant. Aber die Zukunft gehört den jungen Bäckern, die diese Fragen lösen. Wir haben diese Lösungen in Angriff genommen und werden sie durchführen. Das Winterhilfswerk ist eine gewaltige Gemeinschaftsleistung und die Heimat angesichts der gewaltigsten Kundgebungen der Gemeinschaft unserer Front. Wenn so wie dort ein Kriegerführer wohlorganisiert seine Pflicht erfüllt, so steht auch hier die Heimat und ist zu gleichen Leistungen bereit und gewillt zu jedem Opfer, das dieser Kampf um Sein oder Nichtsein, um unsere Zukunft uns auferlegt. (Laut neue Jubeln minutenlang die Massen dem Führer zu.)

Wenn ich daher noch einmal all denen danke, die im ersten Kriegswinterhilfswerk gegeben haben und sonst als Helfer mittätig waren, dann bitte ich Sie zugleich alle:

Erfüllen Sie nun im zweiten Kriegswinterhilfswerk erneut Ihre Aufgabe, die einen als freiwillige Helfer und die anderen als freiwillige Geber!

Sorgen Sie auch dafür, daß auch dieses Werk erneut der Welt gegenüber eine Demonstration unseres unlöslichen Gemeinschaftswillens wird, damit sie endlich erkennen möge, daß die Spekulation auf den General Revolution eine Idiotie ist, und daß an Stelle dieses Generals ein anderer General steht: Der General der gemeinsamen Pflichterfüllung! (Lobender Beifall.)

Es ist der Geist unserer Volksgemeinschaft, der uns stark macht für alle Ausnahmehandlungen und Entscheidungen der Zukunft.

Es liegt an jedem einzelnen dann, den Willen unserer Feinde zu brechen und seinen Teil beizutragen an der richtigen Erkenntnis unseres Volkes. Je mehr die Welt sieht, daß unser Volk eine große Gemeinschaft ist, um so mehr wird sie einsehen, wie aussichtslos ihr Beginnen ist.

85 Millionen aber, die einen Willen haben, einen Entschluß und zu einer Tat bereit sind, bricht keine Macht der Welt!

Die Massen im Sportpalast bereiten dem Führer, bis ins Innerste von seinen Worten gepackt, eine gewaltige Kundgebung äußerster Kampfbereitschaft. Immer wieder brausen Begeisterungstürme und nichtendwollende Heilrufe durch das weite Rund der alten nationalsozialistischen Kampfstätte. Der Jubel will kein Ende nehmen. Er steigert sich von Minute zu Minute zu einer der gewaltigsten Ovationen, die der Sportpalast je erlebte.

tel und einen steifen runden Hut. Um den Hals hatte er bei dem seuchten, nebligen Wetter ein wollenes, graues Tuch.

Etwa in der Mitte der Gasse befand sich der Kramladen von Vater Clemenceau, der nur die eine Sorge hatte, wann jemals die Waren-schulden der Rue de la Suisse in seinem Buche gelöst werden würden. Genau gesagt, machte er sich auch darüber keine Sorgen. Er schrieb bedenkenlos an, wenn die Hausfrauen ihn darum baten, ihm Vertrauen auf das Schicksal und auf die Ehrlichkeit seiner Kundschaft.

Heinz Stadler betrat den Laden von Vater Clemenceau, und die freundschaftliche Begrüßung, die ihm da zuteil wurde, ließ darauf schließen, daß er in dem Laden kein Unbekannter war.

„Und wie steht das Konto von Armand?“ fragte Stadler schmunzelnd, als er seine Einkäufe gemacht hatte. Vater Clemenceau schien auf die Frage vorbereitet zu sein, denn ohne ein Zeichen der Verwunderung griff er nach seinem Buch und blätterte darin.

„Er war diesmal etwas verschwenderisch, unser guter Armand!“ lächelte Herr Clemenceau. „Beinahe hundert Francs. Na ja, zwei verzeihen mehr als einer, nicht wahr?“

Sieh da! Und — ist sie denn hübsch?“ Die Bewegung, mit der Vater Clemenceau diese diskrete Frage beantwortete, wäre eines vollkommenen Weltmannes würdig gewesen. „Bezaubernd, Monsieur, über jeden Tadel erhaben. Sie werden von Paula Bergewna begeistert sein.“

Fortsetzung folgt

Razzia im „Blauen Kater“

Roman von Hans Hirthammer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau

24. Fortsetzung

Christian Herdegen fand lächelnd dabei und war ein aufmerksamer Zuhörer. Barget warf einen fragenden und halb misstrauischen Blick auf seinen Begleiter. Zwar war ihm der Mann von Donna d'Alvarez aufs wärmste empfohlen worden, doch man konnte nicht wissen, ob man seiner Unterstützung auch in dieser Sache sicher war. Herdegen fing seinen Blick auf und gab ihn schmunzelnd zurück.

„Sie sprechen in Rätseln!“ fuhr daraufhin Barget ermutigt fort. „Ich wußte nicht, was Sie der Polizei gegenüber vorzubringen hätten.“

„Geben Sie mir die Tür frei, ich muß gehen!“ Ruland hielt es für zwecklos, den Alten herauszufordern. Sie waren zwei gegen einen und er hatte nicht die geringste Lust, noch eine zweite Nacht in diesem Hause zu verbringen.

Nun aber mißte sich Herdegen ein. „Immer lachte, mein Junge!“ lachte er und verteil ihm den Weg. „Wenn Sie schon meinen Freund verabschieden, dann nur immer raus mit der Sprache! Wir sind hier ganz unter uns!“

Dabei machte er, von Barget unhemmt, eine rasche Bewegung nach seinem Rockaufschlag. Ruland sah für einen kurzen Augenblick das Erkennungszeichen aufblitzen. Er blin-

Herdegen an, ein kaum bemerkbares Zwinfern mit den Augen gab ihm Gewißheit. Er vermutete sofort das Richtige. Berlin hatte also bereits eingegriffen und einen Beamten hergeschickt, der nach seinem Verbleib forschen sollte. Natürlich mußte der Mann eindeutige Tatsachen hören, um gegen Barget vorgehen zu können.

„Wenn Sie Wert auf Einzelheiten legen —“ Und er berichtete, was sich seit dem Verlust seines Passes ereignet hatte. „Es arbeitet Hand in Hand, dieses Gesindel. Der eine kauft die Papiere, der andere nimmt den Ver- raubten in Empfang, um ihn vollends auszu-plündern. Wenn mich das Mädel hier nicht rechtzeitig gewarnt hätte, dann würde ich wohl sehr mittellos irgendwo herumirren und könnte nicht einmal eine Anzeige machen, denn ich müßte ja eingestehen, daß ich verurteilt hatte, ohne Papiere die Grenze zu überschreiten.“

Bargets Miene verriet einiges Unbehagen. „Ihr Phantasie nach zu schließen, möchte man annehmen, daß Sie den Sonnenstich haben. Ein Spaziergang in der kühlen Nachtluft wird Ihnen sehr guttun. — Kommen Sie, Herdegen, wir gehen nach oben!“

„Ich möchte Ihnen einen anderen Vorschlag, lieber Barget! Wie denken Sie darüber, wenn

auch wir einen kleinen Bummel unternehmen würden?“

Barget verstand noch nicht.

„Ich weiß ein kleines Haus in der Rheingasse, da wohnen recht gastfreundliche Leute, die sich riesig freuen würden, Ihre Bekanntheit zu machen. — Keine Dummheiten, Barget. Hände hoch, aber ein bißchen hoppla!“

Barget wußte sehr genau, daß sich in der Rheingasse das Polizeirevier befand. Mit einem blitzschnellen Griff wollte er seine Pistole aus der Holentasse holen, doch Herdegen, der ihn scharf beobachtet hatte, war ihm zuvorgekommen.

„Na, schön!“ knirschte der Alte und ließ sich die Waffe abnehmen. „Der beste Spieler kann einmal eine Partie verlieren. Aber wohlge-mert, Herdegen, ich sage Revanche an!“

18.

Wenn die Rue de la Suisse ihren Namen etwa zu Ehren der Schweiz bekommen hatte, dann lägen die Pariser Stadtverwaltung recht wenig von diesem schönen und fleißigen Lande zu halten. Denn die Rue de la Suisse war eine enge und holprige Gasse, die von armen Leuten bevölkert wurde. Aus den offenen Fenstern der altersschwachen Häuser drang das Geschrei der Kinder und der beizende Geruch von Waschlauge und schmutzigen Zwickeln.

Es war schon spät am Nachmittag, als Heinz Stadler in die Rue de la Suisse einbog. Er schien inzwischen Gelegenheit gehabt zu haben, seinen Kellnertrick abzulegen, denn er trug jetzt einen dunklen, halbwegs anständigen Man-

im durch heute Stellen den Namen schippen, dies not- Bild in den wir an sich, ten und Mutter- wird. te, Mit- ihr, weil l besser, ürde — so Schau- Die häh- gt: „Der bis im Bäderel Verfaller der noch Könn- wenn er mit der af dem

er Ver- denn — iger. nigen det den Bih- glich die lte Ge- steilheit einsei- sei der ergeleht: „Me- Tel- (Rud- iger für

! Ober- ein Hut“ an wür- ngen — chen — Mutter- — S-z.

AP.

am 18.30 Danziger ng statt- es jeden

leiter.

radshaff

bet ein

in voll- gen der

Stpflicht- gel tsführer

aus den riedrich- für den

6-84

Das RAD-Lager bei Schmiegel

Besuch des Reichsarbeitsführers

Der erste Besuch des Reichsarbeitsführers im Wartheland gilt gleichermaßen dem RAD für die männliche, wie dem für die weibliche Jugend. Nachdem am 10. September 1940 vor-

mittags die Namensgebung einer Abteilung des RAD stattfand, wird am Nachmittag die Einweihung der ersten Lager des RAD im Lager Nilsche, bei Schmiegel, Kr. Kosten, gefeiert.

Die Bezirksführerin des Bezirks XXVI — Wartheland — Stabsführerin Fräulein Kapp, begann ihre Arbeit von Polen, dem Sitz der Bezirksleitung aus, schon im November 1939. Nach und nach trafen dann die Sachbearbeiterinnen der Bezirksleitung ein. Im April 1940 wurden die ersten fünf Lager eröffnet, zu denen auch das Lager Nilsche gehört. Bis heute ist die Zahl der Lager auf 19 gestiegen und erhöht sich bis zum 1. Oktober auf 25. Der Bezirk ist unterteilt in die vier Gruppen: Gräß, Obornik, Mogilno und Jaroschin.

Der Einsatz der Arbeitsmädchen hier im Wartheland gilt den Volksdeutschen, die die Zeit der Polenherrschaft über hier ausgehalten haben. Oft arbeiten die Arbeitsmädchen in Familien, wo Vater oder Sohn von den Polen verschleppt und ermordet wurde. Außerdem wird bei den Rückkehrern aus dem Balkanland und Wolhynien gearbeitet. Gemeinsam mit ihnen den übernommenen Hissen deutsche Ordnung, Sauberkeit und Gemütlichkeit zu geben, steht als größte Aufgabe vor dem Dorf und seinen Arbeitsmädchen.

Zum Lager Nilsche selbst ist folgendes zu sagen: Nilsche gehört zu dem kleinen Städtchen Schmiegel im Kr. Kosten, zirka 60 Kilometer südwestlich von Polen. Der Arbeitseinsatz der volksdeutschen, baltischen und reichsdeutschen Arbeitsmädchen erfolgt bei Volksdeutschen, die ganz besonders viel in der Polenzeit erlitten haben. Die Lagerunterkunft ist ein früheres Gutshaus mit großem Park, in polnischer Zeit war es eine Haushaltungsschule.

Jetzt rüsten sich die Arbeitsmädchen zum Besuch des Reichsarbeitsführers, der der Höhepunkt und Abschluss ihrer Arbeitsmädchenzeit sein wird.

Pabianice Neue Ausweise der Volksliste en. Die Deutsche Volksliste wird demnächst auch im Kreis Lasf mit der Ausgabe neuer

Sieradz empfängt siegreiche Soldaten

Eine glückliche Gemeinde ist stolz auf eine tapfere Truppe

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Sieradz hat ein Festkleid angelegt, wie es seine Bewohner bisher kaum jemals erlebt haben. Überall sieht man freudig bewegte Menschen, Hakenkreuzfahnen. Soldaten sind es, Sieger in den Feldzügen des Ostens und Westens, die hier erwartet werden. Zu ihren Ehren sind Giebelungen der Partei, BDM und NS angetreten.

Die Truppen, die in die geschmückte Stadt einmarschieren, um hier ihre Standquartiere zu beziehen, haben sich in Polen und Frankreich mit größter Tapferkeit geschlagen. Viele der Offiziere, Unteroffiziere und Männer sind mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Und als sie herannahen, brandet der Jubel auf: Sieradz heißt seine Soldaten willkommen.

Ausweise beginnen. Diese Ausweise werden mit Lichtbildern versehen sein. Alle Volksgenossen sollten sich daher Lichtbilder beschaffen.

Bezugsausgabe im Wirtschaftsamt en. Das Wirtschaftsamt der Stadtverwaltung teilt mit, daß ab sofort Bezugsausweise für Spinnstoffe und Lederwaren täglich von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr im Wirtschaftsamt, Alter Ring 2, ausgeteilt werden. Mit Ausnahme des Sonnabends. Die Ausgabe erfolgt für Polen im Erdgeschoss, für Deutsche im ersten Stockwerk. Die gleiche Neuregelung gilt auch für die Ausgabe von Seifenkarten.

Osorkow Die Dienstzeit im Postamt i. Die Arbeitsstunden im hiesigen Postamt sind von 8 bis 10 und von 15 bis 16.30 Uhr für Deutsche, von 10 bis 12 und von 16.30 bis 18 Uhr für Polen.

Wegsteuerbescheid kommt i. In den nächsten Tagen gehen den Steuerpflichtigen die Steuerbescheide über Wegsteuer für Neubau und Unterhaltung der Wege des Kreises Lentschütz für das Rechnungsjahr 1940 zu. Die Wegsteuer ist in zwei Raten je zur Hälfte, und zwar am 1. September und 1. Dezember 1940 an die Stadtkasse, Kommandanturweg 1 (2. Stock), Zimmer Nr. 4, wertmäßig

Beim offiziellen Empfang am Bahnhof begrüßt Kreisleiter Dr. Rippich den Kommandeur, Major von der Lanke, und die Offiziere des Stabes. Zur Begrüßung haben sich Stadtkommissar Garnis, Ortsgruppenleiter Gab und zahlreiche Persönlichkeiten der Partei, Verwaltung und Polizei eingefunden. Sieradz ist stolz, diese Helden in seinen Mauern beherbergen zu können.

Mit lachenden Gesichtern marschieren die Soldaten vorbei am Spalier des BDM, und die Mädel wie die ganze deutsche Jugend in Sieradz geben ihnen die herzlichste doppelte Zured. Die Kasernen sind sauber bereitet. Eine Kompanie zog schon vorgestern ein, während die beiden anderen gestern folgten.

wischen 8—12 Uhr abzuführen. Wird der Steuerzettel nach der Fälligkeit zugestellt, so sind die fälligen Beträge binnen einer Woche zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen. Einsprüche gegen die Höhe der berechneten Wegsteuer können beim Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt über die Kreisverwaltung in Lentschütz binnen 14 Tagen erhoben werden. Durch die Einlegung von Rechtsmitteln werden die Zahlungen nicht aufgehalten.

Lentschütz Ablieferung von Sportgeräten i. Der Landrat des Kreises Lentschütz hat angeordnet, daß sämtliche in jüdischem und polnischem Besitz befindlichen Sportgeräte, wie Sportkleidung, Sportschuhe, Fuß-, Hand-, Medizin- und Wasserbälle, Turngeräte, Tennisschläger und Bälle, eiserne Kugeln, Disken, Boote, Stopuhren, Maße, Sprungleitvorrichtungen und Spielplatzeinrichtungen, wie Fußballtore, Torneze und Tennisnetze, bis zum 30. September 1940 bei der Stadtverwaltung in Lentschütz abzugeben sind. Mit der Durchführung dieser Anordnung wurde der Sportkreisführer des Kreises Lentschütz beauftragt. Eine Weitergabe und Verkauf an dritte Personen oder Zwangsverhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Kalisch

Vom Frauenwerk

j. Das Deutsche Frauenwerk hält von jetzt ab seine Singstunden stets Freitag um 20 Uhr im Frauenwerk, Hermann-Göring-Straße 27, ab.

Gasflaschen abliefern

Es ist festgestellt worden, daß in einzelnen gewerblichen Betrieben noch Gasflaschen unbenutzt herumliegen. Es ist Pflicht eines jeden Besitzers, derartige Gasflaschen abzuliefern. Die Abholung in Kalisch hat an den Mineralöl-Betrieb Wartberg G. m. b. H., Lager Kalisch, am Güterbahnhof zu erfolgen.

Alexandrow

Rundgebung der Partei

Am Sonntag fand die für den bedeutamen Jahrestag angekündigte Rundgebung der Alexandrower Ortsgruppe der NSDAP statt. Um 2.30 Uhr nachmittags begann der Aufmarsch der Formationen beim Spiel des SA-Musikzuges. Die Rundgebung selbst, die um 8 Uhr begann, fand im Saale statt, während für die draußen aufgestellte SA, NSKK, SS, BDM und die vielen, die der Raum nicht fassen konnte, ein im Garten aufgestellter Lautsprecherwagen der Gaupropagandaabteilung die Reden übertrug. Ortsgruppenleiter Pg. Engel eröffnete die Rundgebung, und im Gedächtnis an die bewegten Tage vor einem Jahre wurde der „Marsch der Deutschen in Polen“ gespielt und der Feuerpruch gesprochen. H-Sturmführer, Pg. Heppeler, der als Redner der Rundgebung nach Alexandrow gekommen war, erinnerte an die Zeit des Vorjahres, als deutsche Menschen hierzulande in höchster Lebensnot dem Augenblicke entgegenstarrten, der ihnen die Befreiung bringen sollte. Die erste Septemberwoche schon brachte ihnen die Erfüllung ihres heißesten Wunsches. Seitdem wickelt sich der Aufbauprozess ab, der manche notwendige, aber gerechte Härte mit sich bringt. Falschem Mitleid aber sei hierin stets der Gedanke an das Furchtbare des vorigen Jahres entgegenzusetzen, wie auch der Gedanke an die eigenen Volksgenossen, die ihre alte Heimat verlassen mußten, um unter dem Schutz des Reiches angeleitet zu werden. Planvoll und zielstrebig wie diese Aufbauarbeit im Warthegau sei auch die deutsche Kriegführung; es gehe dem Siege entgegen, auch wenn ein Ungeduldiger zeitweise die Sondermeldungen vermisst. Die Rundgebung schloß mit der Führerrede der stellvertretenden Kreisleiter, Pg. Ziebart.

Am 4. d. M. verschied mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Bruder. Julius Wende im Alter von 77 Jahren. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 7. d. M., pünktlich um 14.45 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt. Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Am 2. September verschied nach längerem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater. Karl Leo Rüdiger geb. 5. 3. 1873 in Schloß bei Riga Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. September, um 14 Uhr von der Kapelle des August-Bier-Krankenhaus aus auf dem evangelischen Friedhof in Dohly statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

Weltberühmte 20 Jahre länger - Exlepaning gegen graue Haare Ist wasserhell. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Welltrü erlangt. Verlangen Sie unverbindl. u. portof. Gratisprospekt Exlepaning GmbH., Berlin SW 61

Entlaufen Schäferhündin, 8 Monate alt, ohne Halsband entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. Schlageterstraße 115 c.

Peter Die glückliche Geburt unseres vierten Sungen zeigen hocherfreut an Irma Keimers, geb. Rosenblatt Reinhard Keimers Litzmannstadt, den 4. September 1940 Friedrich-Görlitz-Straße 62

Ungültigkeitserklärung von Kraftfahrzeugschemen Nachstehend aufgeführte Kraftfahrzeugschemen sind in Verlust geraten und werden hiermit für ungültig erklärt: Kraftfahrzeugschein P-19248, ausgefertigt am 13. 6. 1940 für Albert Wenzel, hier, Schillerstr. 28; Kraftfahrzeugschein P-19771, ausgefertigt am 11. 6. 1940 für das Arbeitsamt Litzmannstadt; Kraftfahrzeugschein P-19349, ausgefertigt am 23. 6. 1940 für A. G. Polst Klodp, hier, Schlageterstraße 18. Litzmannstadt, den 29. August 1940. Der Polizeipräsident

Amtliche Bekanntmachungen Verhängung einer Ordnungsstrafe Gegen den Treuhänder der Firma „Luz“, Elektro- und Lampeneinzelhandelsgeschäft, habe ich wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Preisbildungsvorordnung und Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 18. November 1939 (Verordnungsblatt des Herrn Reichstatthalters im Reichsgau Wartheland Nr. 7 vom 23. November 1939) eine Ordnungsstrafe von 250,- RM verhängt. Der Regierungspräsident Preisüberwachungsstelle

Anmeldung von Pfandbriefen Deutsche Staatsangehörige im Sinne der zweiten Anordnung der Haupttreuhändstelle Ost über die Befriedigung von Forderungen gegen kommunalverwaltete Betriebe in den eingegliederten Angebietern vom 19. Juni 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 141/40), d. h. also Reichsdeutsche, sowie deutsche Volksgenossen ehemals dänischer oder polnischer Staatsangehörigkeit, die Pfandbriefe des

Polenzer Landschaft (früher Poznański Ziemstwo Kredytowe) und der Kreditgesellschaft der Stadt Lodz (früher Towarzystwo Kredytowe m. Lodzi) befragen und ihren Besitz schon vor dem 1. September 1939 nachweisen können, werden hierdurch zur Anmeldung der Pfandbriefe aufgefordert. Die Anmeldung muß folgende Angaben enthalten: 1. den Nominalbetrag der zur Anmeldung kommenden Stücke insgesamt, 2. ein Verzeichnis der Nummern der angemeldeten Stücke. a. den Wohnsitz des Anmeldenden vor dem 1. September 1939, b. die jetzige genaue Anschrift des Anmeldenden. Die Anmeldung hat bis spätestens zum 20. September 1940 bei folgenden Stellen zu erfolgen: a) für die Besitzer von Pfandbriefen der Polenzer Landschaft, bei dem kommissarischen Verwalter der Polenzer Landschaft, Polen, Leo-Schlageter-Straße 7, b) für die Besitzer von Pfandbriefen der Kreditgesellschaft der Stadt Lodz, bei dem kommissarischen Verwalter der Kreditgesellschaft der Stadt Lodz, Litzmannstadt, Mittelstraße 21. Im Hinblick darauf, daß die Anmeldung zunächst dazu dient, eine Übersicht über die Höhe der im reichsdeutschen Besitz befindlichen Pfandbriefe zu gewinnen, sind bei der Anmeldung Originalunterlagen in keinem Falle beizufügen, da im Falle der Befreiung von Originalen bei deren Verlust ein Rechtsanspruch gegen die Anmeldestelle nicht besteht. Polen, den 4. September 1940. Haupttreuhändstelle Ost Treuhändstelle Polen im Auftrag Dr. Grawinski

Wechselprotokollisten Nach der bisherigen gesetzlichen Regelung sind auf Forderung lautende Wechsel und Schecks grundsätzlich bis zum 15. Oktober d. J. zu protestieren. Es wird darauf hingewiesen, daß eine geräumige Verlängerung der Frist erfolgt. Infolgedessen werden hiermit alle kommissarischen Verwalter angewiesen, von der Protesterhebung zur Vermeldung unnötiger Kosten abzusehen. Ebenso wird die Frage der Hemmung der kurzfristigen Verjährung von Ansprüchen unter Wechsel- und Scheckverpflichteten derart geregelt werden, daß Klagen aus Wechseln und Schecks der eingangs erwähnten Art, die lediglich zur Herbeiführung der Unterbrechung der Verjährung erhoben werden sollen, aus Kostensparnisgründen unterbleiben können. Ich unterlege daher die Erhebung derartiger Klagen, soweit sie lediglich den Zweck haben, die vorerwähnten Verjährungsfristen zu unterbrechen. Litzmannstadt, den 2. 9. 1940. Haupttreuhändstelle Ost Treuhändstelle Polen Nebenstelle Litzmannstadt geg.: I. W. Wagner

Schwangerschaftsberatung Am Sonnabend, 7. September 1940, werden vormittags 9 Uhr Adolf-Hitler-Straße 81 vom Finanzamt Litzmannstadt-Mitte folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert: 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 3 Ledertische (2 große, 1 kleiner), 4 Ledertische, 4 kleine Tische, 1 Badeofen mit Wanne. Anschließend 11 Uhr wird Oststraße 64 öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert: 1 Wäschemangel (Handbetrieb). Antragsamt Litzmannstadt-Mitte (Wahlrechtsamt)

Amtliche Bekanntmachungen Der Stadtverwaltung Litzmannstadt Liste der deutschen Hebammen in Litzmannstadt und Litzmannstadt-Land angeschlossen der Reichshebammenchaft, Berlin

Name	Vorname	Wohnort	Wohnung
Beder	Eugenie	Litzmannstadt	Buschstraße 154, Ruf 15209
Eugai	Marie	"	Jepoweg 20
Red	"	"	Gröbnerstraße 24B
Rippert	Katalie	"	Breslauer Straße 6
Risolojewski	Oliga	"	Dohlenheimer Straße 9
Riesmaria	Marie	"	Buschstraße 231, B. 2
Rosenthal	Karoline	"	Gröbnerstraße 41
Swanich	Marie	"	Berlinstraße 10
Kelch	Oliga	"	Heerstraße 78
Kojshaba	Anna	"	Buschstraße 12
Utruschaba	Anna	"	Buschstraße 238
Kadlowsta	Klara	"	Heerstraße 157
Seidel	Robanna	"	Alexanderstraße 87
Kordbanek	Frieda	"	Reichshebammenchaft, Wolfstr. 12

Obergenannte Hebammen sind in der freien Praxis tätig

Obarowski	Ulke	Litzmannstadt	II Rüdiger Frauenkint
Widemann	Frieda	"	"
Dobowahl	Oliga	"	"
Wendt	Marie	"	"
Schulz	Eleonore	"	August-Bier-Krankenhaus
Wanjer	Gertrud	"	"
Kleinbienst	Oliga	"	"
Kudof	Marin	"	"
Strohschein	Emma	Litzmannstadt	"
Janice	Hulda	Wagow Kr. Litzmannstadt	Tuschiner Straße 1

Der Oberbürgermeister Gesundheitsamt

Hebammen-Schülerinnen gesucht Die Hebammen-Lehranstalt Litzmannstadt sucht Schülerinnen im Alter von 18 bis 35 Jahren. Bedingungen liegen vor. Freistellen sowie Zuschüsse sind vorhanden. Die Reichshebammenchaft Berlin i. a.: Vigott, Oberhebamme Litzmannstadt, Friedrichstraße 23.

NS. Reichsbund für Leibübungen Der bereits angekündigte Lehrgang für Boxen vom 9. bis 14. September in Polen (Leitung Reichstrainer Kamerad Keesle) dürfte voraussichtlich in Litzmannstadt stattfinden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmerzahl von Boxern ermäßig ist, an diesem Lehrgang teilzunehmen. Meldungen werden bis Sonntag, den 8. September, unter der Aufsicht: Bezirksführer für Boxen Erwin Stibbe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 266-45, entgegen genommen. NS. Reichsbund für Leibübungen Gau Wartheland Bezirksführer für Boxen G. Stibbe

Der grosse volle Unter der Ula mit Fritz Ka Erika v. Th Walter J Käthe H Ein überm verlobten Münchnerin reißt Die Ehren- und Des großen Täglich 15. Millimeterpreis 22 mm breite W Wiederholungen - Für Aufnahm keine Gewähr. Kontofor mit Durchschreit fortigen Antritt Stellung bei d Litzmannstädter Straße 86, Fron Scha Borarbeiter, Spur, Walzer laufend ein raba, Bahnhof Für unsere Eintritt mehre Ste Wir bitten Schr bitb und Zeug ansprüche und liche Umstellung fassung Polen, z Bert von Weltunterne pharmazeutische Parfümerie (Gewad hat wird G von branchenun ter gelucht. Angeb tungen und Geh unter 487 an die

Komm. UFA Verw.

Paul Hartmann
Else Werner
Kannes Selzer



Balparé

Der große stimmungs-
volle Unterhaltungsfilm
der Ufa mit
Fritz Kampers
Erika v. Thellmann
Walter Janssen
Käthe Haack

Ein übermütiger und fröhlicher Ufa-Großfilm, der die
verliebten Ball-Abenteurer einer reisenden kleinen
Münchenerin um die Jahrhundertwende in einer mit-
reisenden Stimmung zu erzählen weiß

Spielleitung: Prof. Karl Ritter
Musik: Theo Mackeben

Im Vorprogramm:

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

Ehren- und Freizeitarbeit Sonnabends und Sonntags ungenützlich.
Des großen Andrangs wegen bitten wir auch die Nachmit-
tagsvorstellungen zu besetzen

Täglich 15.30, 18.00 u. 20.30, Sonntags auch 13.00 Uhr

RIALTO

PALAST

Heute Eröffnung!

Wiener Geschichten

Wien, wie es weint und lacht —
ein Film mit viel Herz und sehr
viel Humor mit

Paul Hörbiger
Hans Moser
Marte Harell

Spielleitung:
Geza von Bolvary.

Vorher:
Die neueste Tobis-Wochenschau.
Achtung!
Morgen, d. 7.9.1940, die neuesten
Ereignisse der Zeit.
Beginn:
Wochentags 16.30, 18.30, 20.30
Sonntags 14.30, 16.30, 18.30, 20.30

Die ruhige gepflegte Geselligkeit
in der neu eröffneten

WEINSTUBE SAVOY.

Kunstreich ausgestatteter Raum
Reichhaltige Wein- u. Likör-Karte

IM HOTEL SAVOY-STR. DER 8. ARMEE-LEITUNG. HARRY BUCKWITZ

Mittel gegen
Junge Ifer u. Schädlinge

DROGERIE E. GENSZ

Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess u. Sohn A.G.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 107
Ruf: 158-85

Glas- u. Gebäudereinigung
„Blitzblank“
Litzmannstadt, Danziger Str. 80
Fernruf 244-24
reingt
Parkettböden und Einleum.
Fachmännische Ausführung.

Druck-
sachen
aller Art
liefert schnell
und sauber
die
Druckerei
der
L. Z.

Zwirnerei für Phantasiezwirne
von
H. Zandel,
Komm. Verwalter Bruno Guse
Litzmannstadt, Danziger Straße 91
Fernruf 118-66
nimmt Lohnaufträge für glatte sowie
Effektzwirne jeglicher Garnsorten ent-
gegen.

Eröffne am heutigen Tage eine
Fleischerei
Empfehle Fleisch- und Wurstwaren
LEO MANKA, Kalisch
Tischenhofauer Straße 30, Ecke Schliffstraße

„Tempo“
Schnellbügelei Inh. I. Pfeiff
Adolf-Hitler-Straße 79
nimmt morgen den Betrieb auf. In 15 bis 20 Minuten wird
jedes Kleidungsstück entstaubt und gebügelt.
Der Ertrag des Eröffnungstages
ist für das Deutsche Rote Kreuz bestimmt.
Auf Wunsch wird abgeholt und zugestellt.

Führerbilder

und Bilder der führenden Männer der Bewegung
in künstlerischer Ausführung
wieder erhältlich
bei der
Litzmannstädter Zeitung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

Kleine Anzeigen der L. Z.

Millimeterpreis 15 Rpf für die 12 gepaltene
22 mm breite Millimeterzelle. — Nachlässe bei
Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2
— Für Aufnahmen in bestimmten Ausgaben
keine Gewähr. — Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm
breit, 1 oder 2 festgedruckte Worte, je 20 Rpf.
jedes weitere Wort 15 Rpf., das Wort bis 15
Buchstaben — Kennwortgebühr: Bei Abholung
20 Rpf., bei Zustellung durch die Post 50 Rpf.

Offene Stellen

Kontokorrentbuchhalterin
mit Durchschreibesystemen vertraut, zum so-
fortigen Antritt gesucht. Persönliche Vor-
stellung bei der Buchhaltungsleitung der
„Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-
Straße 86, Frontgebäude, 3. Stock, links.

**Züchtiger deutscher
Buchhalter**
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, etwa
35 Jahre alt, wird zu sofortigem Antritt
gesucht. Persönliche Vorstellung mit selbstge-
schriebenem Bewerbungsschreiben und Zeug-
nisabschriften in den Litzmannstädter Kam-
mergerichtsverfahren u. G., Litzmannstadt,
Flottwellstraße 5.

Schachtmeister
Vorarbeiter, Vorkühler für 60-er
Spur, Walzenführer, stellt ab sofort
laufend ein Johann Eras K. G., Sie-
rad, Bahnhofstraße 53.

Verlangt in allen
Gaststätten und
Hotels die L. Z.

**Deutscher
Chauffeur**
mit langjährigen Erfahrungen
gegen gute Bezahlung gesucht.
Randw. Viehverkaufsstelle Lit-
zmannstadt, Schlachthofstraße 1,
Fernruf 259-25.

Für unsere Dienststelle Posen suchen wir zum baldigen
Eintritt mehrere perfekte

Stenotypistinnen

Wir bitten schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Licht-
bild und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehalts-
ansprüche und des frühesten Eintrittstermins an die Deut-
sche Umstellungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Nieder-
lassung Posen, zu richten.

Werber (Fachmann)
für einzigartige polit. Monats-
schrift gesucht. Verlagsvertrag.
Leichte Arbeit. Angebote unter
4811 an die Litzmannstädter Ztg.

Talentierte Verkaufs-Vertreter

von Weltunternehmen der Markenartikel-Branche (kosmetisch-
pharmazeutische Fabrik) zum Besuch von Apotheken, Drogerien,
Parfümerien, Fernreisen in festem Anstellungsverhältnis
für den Warthegau
g e s u c h t

(Gehalt best. wird Gehalt, Provision, Spesen, Auto.) Bewerbungen
von branchenkundigen jüngeren Herren, möglichst gelernten
Deutschen, mit Lichtbild, kurzem datenmäßigem Lebenslauf und
selbstem Antrittstermin unter 4833 an die Litzmannstädter Ztg.

**Züchtiger
Lagerist**
für Glas- u. Keramikgroßhand-
lung gesucht.
Vorstellung: Sonnabend 12-2
Adolf-Hitler-Straße 46/L
Heinrich Bedmann

Züchtiger Kaufmeister von große-
rer Baumwollausstattung per so-
fort gesucht. Angebote mit Refer-
enzen und Gehaltsansprüchen un-
ter 4817 an die L. Ztg. 11260

Deutscher Gärtner, zuverlässig,
für Park u. Vorgarten gesucht.
Wohnung vorhanden. Bewer-
bung mit Zeugnisabschriften un-
ter 4818 an die L. Ztg. 11261

Hausangestellte, die deutsch
spricht, für Küche u. Zimmer ge-
sucht. Adolf-Hitler-Str. 167, W. 4.

Saubere deutschsprachende Frau
für halbe Tage sofort gesucht.
Spinnlinie 124, W. 4. 11257

Ausmädchen für Süßwarenge-
schäft gesucht. Adolf-Hitler-Str.
97. 11274

Lehrling
aus gutem Hause, der das Holz-
schneiden erlernen will,
gesucht.
Angebote mit Lichtbild unter
4827 an die Litzmannstädter Ztg.

Hausgehilfin kann sich melden.
Erh.-Paker-Str. (Radwanitz) 6,
W. 10. 11298

Dermtierungen
Zimmer, 1 evtl. 2, gut möbliert,
zu vermieten. Forst-Wessel-Str.
38, W. 12a. 11267

Mietgesuche
Möbl. Zimmer mit 2 Betten,
ohne Federbetten, zu mieten ge-
sucht vom 15. 9. 1940. Angebote
unter 4835 an die L. Ztg. 11300

Zimmer, einfach möbliert, sauber,
zu mieten gesucht. Angebote un-
ter 4823 an die L. Ztg. 11279

4 bis 5-Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten
in Schlachthofnähe von Deut-
schem zu mieten gesucht.
Randw. Viehverkaufsstelle
Litzmannstadt, Schlachthof-
straße 1, Fernruf 259-25.

Kaufgesuche
Kaufe gut erhaltenes Herrenzim-
mer. Angebote unter 4822 an
die L. Ztg. 11269

**Zu kaufen gesucht:
Herrenzimmer
und
Schlafzimmer**
möglichst komplett, mit
Teppichen usw. Angebote
unter 4832 an die L. Z.

Herrenzimmer
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis-
angaben unter 4839 an die
L. Ztg. erbeten.

Büromöbel
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 4838
an die L. Ztg. erbeten.

Chamotteöfen
für Hausbrand zu kaufen gesucht. An-
gebote zu richten an
Artur Jude & Sohn
Schlageterstraße 27.

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt,
Schrodt- und
Metallhandel
Bühlstraße 69
Ruf 127-05

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Legitimation
vom Arbeitsamt des Antoni
Kijzelski, Schließensstraße 63,
verloren. 11278

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Kazimiera
Wawrzyniak, Anrumstraße 1,
verloren. 11270

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Marianna
Szewczyk, Marktstr. 19, ver-
loren. 11285

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Janina Do-
manita, Markomannenstraße 20,
verloren. 11286

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Hedwig
Preis, Pruschnowice, Gem. Pu-
tomierk, ver-
loren. 11289

Schwarze Brieftasche mit Dok-
umenten auf den Namen Bruno
Behne, Adolf-Hitler-Straße 86,
verloren. 11289

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Gieslawa
Kaiser, Seerstraße 227, ver-
loren. 11283

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Ewa Po-
poriska, Adolf-Hitler-Str. 88, ver-
loren. 11283

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Teodosta
Kolarz, Gorla - Pabianicka 22,
verloren. 11283

Goldenes Kreuzchen (ortho-
doxisch) mit Ketten, auf der
Rückseite russische Schrift, ver-
loren. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe gegen Beloh-
nung Straße der 8. Armee 257,
W. 10, abzugeben. 11265

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Genehmigung
für Drohke des Stanislaw
Potryzwa, von-Bergmann-Str.
21, ver-
loren. 11294

Meldefarte vom Arbeitsamt des
Juga Kels, Schlageterstraße 22,
verloren. 11276

Unterstützungskarte der Kasa
Gorka, Erhard-Paker-Straße 11,
verloren. 11278

Gewerbeschein und Genehmigung
auf Brennspiritus des Oskar
Ralsch, Flottwellstr. 12, ver-
loren. 11303

Theater zu Litzmannstadt

**Anderung
des Spielplans!!**

**Anderung
des Spielplans!!**

Achtung — Abonnenten!

Anfang 20.00 Uhr

Sonnabend, den 7. September

für die Erstaufführungs-Miete

Sprung aus dem Alltag

Rheinische Komödie von Heinrich Zerkulen



Meine Tochter tut das nicht

Ein Hans H. Zerlett-Film
der Märkischen Filmgesellschaft

mit **Ralph Arthur Roberts †**
Geraldine Katt
Hilde Hildebrand
Rolf Wanka Rud. Platte
E. Fiedler F. Hoopst
Erika von Theilmann

Spielleitung: Hans H. Zerlett
Musik: Leo Leux

Tut sie es oder tut sie es nicht? Das ist die Frage, um die sich dieser spritzige Film dreht. Mit versteinendem Lächeln wird hier ein pikantes Thema mit Witz und Laune behandelt.

In Vorprogramm:

Die deutsche Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

Ehren- und Freikarten Sonnabends und Sonntags ungültig!

Des großen Andranges wegen bitten wir auch die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen

Tägl. 15.30, 18.00 u. 20.30, Sonntags auch 13.00 Uhr

CASINO 

Kommissarische Verwaltung

Kabarett-Restaurant CASANOVA

Hermann-Göring-Straße 247
(Weststraße 47), Ruf 282-51

Grete Mareno

plaudert und sagt an:

Mady de Baar

Schönheitstänzerin

Garda Hunyady

Schönheitstänzerin

Soli Clark steppt

Diaz u. Pacheco

das kubanische Tanzpaar

Das elegante

Trio del Arte

in großer Tanzschau

In der BAR

Nell und Edgar

Fischgroßhandlung

„Ostsee“

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 174, Ruf 186-36

R. Gerhard
LITZMANNSTADT
FERNRUF 13585
SCHLAGETER STR. 11
BAU UND KUNST
GLASEREI
SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERBILBEREI

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Wegen der am Sonnabend, dem 7. September, in Posen stattfindenden Tagung der Propagandisten wird die festliche Eröffnung des Theaters zu Litzmannstadt auf Sonntag, den 8. September, verlegt.

Wir geben folgende Spielplanänderung bekannt:

Sonnabend, den 7. September 1940

Anfang 20 Uhr

für die Erstaufführungsmiete!

Sprung aus dem Alltag

Rheinische Komödie von Heinrich Zerkulen.

Spielleitung: R. Gläner. Musikal. Leitung: A. Knapp. Ausstattung: W. Terhoben. Kostüme: E. Carlens. Es spielen: Balchang, Altek, Falteberg, Grammerstorff, Hütten, Imhof, Robert, Mahnde, Merd, Sebat, Ulrich, Jaström.

Sonntag, den 8. September 1940

Anfang 20 Uhr

Erstaufführungsmiete nicht gültig!

Festliche Eröffnung der Spielzeit 1940/41

Scharnhorst

Schauspiel von Gerhard Menzel

Spielleitung: R. Gläner. Musikal. Leitung: A. Knapp. Ausstattung: W. Terhoben. Kostüme: E. Carlens. Es spielen: Reih (Titelrolle), Balchang, Altek, Boehme, Brendgens, Faltenberg, Gonell, Hütten, Kitzhoff, Robert, Mahnde, Sebat, Schmö, Ulrich, Jaström.

SS-Musikzug der SS-Standarte Litzmannstadt.

SS-Chor der SS-Standarte Litzmannstadt.

Es spielt das **Symphonie-Orchester Litzmannstadt**

Stabführung: **Adolf Baue**, Kulturreferent am Reichspropagandaamt

Beethoven - Ouvertüre: **„Weihe des Hauses“**

Hinweis: Die Ehrenkarten und gekauften Karten für Sonnabend haben Gültigkeit am Sonntag.

Die für Sonntag gekauften Karten haben Gültigkeit am Sonnabend.

Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 54 (Ede Schlageterstraße, Wildberggeschäft Hoffmann) von 10-13 Uhr und von 16-18 Uhr.

Sonntags von 11-13 Uhr an der Theaterkasse, Mottekstraße 227.

Abendkasse: Im Theater (Fernruf 112-25) eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Verkäufe

Damenpelz mit Stunkstragen zu verkaufen. Buchlinie 162, B. 71 (Weifert). 11264

Gläserne Zigarettenspitzen

in größeren Mengen jederzeit lieferbar. Angebote unter Nr. 5126 an Bus, Bahnhofstraße 32, Warschau.

Schlafzimmer, weiß, einfach, erhalten, billig zu verkaufen. besichtigten König-Heinrich-Straße (Schillerstr.) 31, B. 24.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm.  Fernr.	Rialto	Palast
Tempo, Witz und Laune Meine Tochter tut das nicht! Geraldine Katt, Rolf Wanka Ehren- und Freikarten Sonnabends und Sonntags ungültig	Ein hetero-beschwingter Ufa-Film Bal paré Spielleitung: Prof. Axel Ritter	Paul Hörbiger, Hans Moler, Marie Daxell in Wiener Geschichten
Dell Buchlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Gloria Ludendorffstr. 74/76
Premiere der Butterflie	Premiere der Butterflie	Palladium Schulische Ulnie 16
Roma Heerstraße 84	Corso Langemarschstr. 2-4	Das jüngste Gericht
Der Weg zu Habel	Frau im Strom	Mimosa Buchlinie 178
		Der unmögliche Herr Pitt
		Mädchen im Vorzimmer
		Ma i König-Heinrich-Str. 40
		Frau im Strom

Warum nicht bei mir?

Ein „Foto“ von Die!

(Fortsetzung folgt)

Hermann-Göring-Straße 11.

Inseriert in der L. Z.

Gaststätte Casino

Eröffnung???

Adolf-Hitler-Str. 19
Fernruf 280-64



POSTKARTENSHECKS
DRESDNER BANK
FILIALE LITZMANNSTADT • ADOLF-HITLER-STR. 74 • RUFNUMMERN 19873-76